Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 72 (1927)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 4. Juni 1927 Nr. 23 72. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; **Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich,** jeden Monat.

Abonnements-Preise:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen,** Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in **Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.**

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6.
Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente **Conzett & Cie.,** Werdgasse 37—43, Zürich 4
Postscheck VIII 3737 — Telephon: Selnau 66.78

Inhalt:

Unter den Sternen. — Das Züchtigungsrecht in der Schule. — Wenn die Erlen grünen. — Vom III. internationalen Pädagogenkongreß in Heidelberg. — Thurg. Sekundarlehrerkonferenz. — Gefahren für unsere Jugend. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Totentafel. — Kurse. — Schweiz. Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Soeben ist erschienen: Das II. Heft von

Ribis Aufgaben über die Elemente der Algebra

in neuer **verbesserter Auflage.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom **staatlichen Lehrmittelverlag, Bern.** 4620
Prüfungsexemplare werden auf Verlangen gerne zugesandt.

3997

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert 3807

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei d. Schweiz

Kleininstrumente

aller Art u. deren Ersatzteile

Grammophone

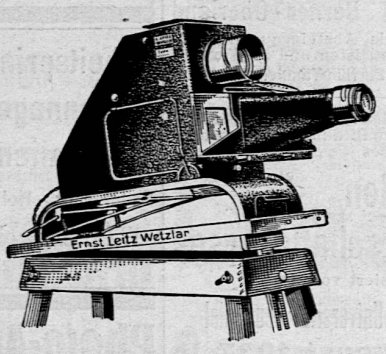
Platten (stets neueste Schlager)
Notenpulte, Etageren

Musikalien

für klassische und moderne Musik kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Musikhaus Nater
Kreuzlingen. 4238/2

Leitz-Epidiaskop Vc



Anschluß an jede Hausleitung und Stromart

anerkannt erstklassiger Projektionsapparat: Objektive von höchster Korrektion, zweckmäßigste Anordnung der Beleuchtung, eine Spezial-Glühlampe 500 Watt, ermöglichen es, **undurchsichtige Gegenstände aller Art, ebenso Glasbilder bis 9×12 cm, auf 8 Meter Entfernung mit äußerster Helligkeit u. Randschärfe** wiedergzugeben
Handhabung spielend leicht
Doppelter Wärmeschutz
Mikroprojektion
Vorsatz für optische Versuche
Filmband-Projektion

Unentbehrlich für Schulen, Kurse aller Art, Vereine, Vortrags-Reisende usw.

Prospekte u. Preislisten gratis. Unverbindl.
Vorführung in unserem Projektions-Raum

Optische Werkstätte

E. F. Büchi & Söhne, Spitalgasse 18, Bern

Vertretung und Fabriklager der Firma Leitz in Wetzlar

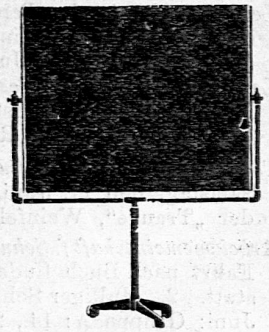
Ia. Prismenglas

erstklass. Fabrikat, wenig gebraucht, **sehr billig** abzugeben. Auf Wunsch Ansichtsendung. **Hans Groß, St. Fiden-St. Gallen O** 4717

Schreibmaschinen-Vertretung

zu vergeben einer altbewährten, erstkl., konkurrenzlos billigen Marke. — Benötigtes Kapital Fr. 350.—. Offerten an Postfach 96, Lugano.

Schulwandtafeln



nach allen Seiten beweglich, aus Eternit- od. Rauchplatten, solid, praktisch, preiswert. **Chr. Schenk,** Mech. Schlosserei, **Kirchberg** (Kt. Bern) 3750

40 Lit. Schweizer Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis Mittwochmittag in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute keine Probe. Nächste Probe Samstag, den 11. Juni, unter Leitung von Herrn Kapellmeister Denzler. Die Nähe des Lehrertages erfordert nun lückenlosen Probenbesuch.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Samstag, 4. Juni, 2½ Uhr, Spielübungen auf der Josef-Spielwiese. Lehrerinnen: Dienstag, den 7. Juni, Hohe Promenade. 6¼—7 Uhr Übung für den schweiz. Lehrertag. 7—8 Uhr Frauenturnen, Spiel.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Winterthur Dienstag, 7. Juni, abends 5¼ Uhr, im Schulhaus St. Georgen. 1. Lektüre: Münch, Dieses Deutsch! 2. Ausstellungsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Lehrer und Lehrerinnen: Laut Beschluß des Turnstandes findet die Bergturnfahrt, schönes Wetter vorausgesetzt, am 11. u. 12. Juni nach Alpsiegel-Stauberenkanzel-Hohen Kasten statt. Anmeldungen sind bis spätestens 7. Juni an den Präsidenten, Hrch. Schmid, Lehrer, Veltheim, zu richten. Über die definitive Ausführung der Fahrt gibt am 11. Juni von 9 Uhr an der „Rheinfels" (Tel. 4.82) Auskunft.

Kantonal. zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform. Schnitzkurs in Zürich. Gablerschulhaus. Kursleiter Edw. Reimann, Winterthur. Kurszeit: 2. Quartal je Mittwoch- und Samstagnachmittag, 10 Tage Herbstferien und 3. Quartal 4 Nachmittag, zusammen 160 Arbeitsstunden. Kursgeld 30 Fr. Für Teilnehmer, die schon einen Schnitzkurs besuchten, fallen die Stunden im 2. Quartal weg; für sie beträgt das Kursgeld 15 Fr.

Kurs im Arbeitsprinzip an Mehrklassenschulen in Unter-Wetzikon. Kursleiter: H. Dubs, Hinwil. Kurszeit je 1 Woche Sommer- und Herbstferien, 15.—20. August und 3.—8. Oktober; 90 Arbeitsstunden. Es wird kein Kursgeld erhoben. — Anmeldungen bis 25. Juni an O. Gremminger, Lehrer, Schulhausstraße 49, Zürich 2.

Verein ehemaliger Mitglieder des Seminar-Turnvereins Küsnacht. Preisturnen der Jungen: Samstag, 11. Juni, 2—5 Uhr, in Küsnacht. Gaben bitte umgehend an Emil Bleuler, Zürich; Emil Rohner, Elgg und Fritz Mollet, Hegi.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Schwimmkurs. 1. Übungsabend (wenn keine weiteren Mitteilungen erfolgen; Heuferien!) Donnerstag, den 23. Juni, 5½ Uhr, in Affoltern, Bade-Anstalt „Stigeli". Badzeug und Turnschuhe. Freiluft-Turnen, Lauf, Spiele. — Bei Regenwetter wird die Übung in die Turnhalle Hedingen verlegt. Wir erwarten rege Beteiligung von seiten aller Kapitularen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Fortsetzung des Kurses II zur Einführung in die neue Turnschule Mittwoch, 8. Juni, nachm. 4—6½ Uhr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Turnkurs. Nächste Übung: Samstag, 11. Juni, erst nachm. 1¾ Uhr. Turnhalle Rüti.

Thurgauische Lehrerstiftung. Generalversammlung Samstag, den 11. Juni, nachmittags 1¼ Uhr, in der „Traube", Weinfelden. Jahresgeschäfte.

Arbeitsgemeinschaft f. Schulreform Schaffhausen. 1. Die Fahrt nach Buch findet am Samstag, den 4. Juni, statt. 2. Hulliger-Schreibkurs: Übungstage im Juni: Gruppe A: 14., 28. Gruppe B: 11., 18., 25. Leitung: A. Ricci, Hans Hunziker.

Bezirk Arlesheim. Turnübung II./III. Stufe Mittwoch, 8. Juni, 3 Uhr, in Binningen.

Lehrerturnverein Baselland. Die Juniübung findet am 25. ds. statt.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Übung: Samstag, 11. Juni, nachm. 2 Uhr, im Gaiswald, Pratteln.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Mittwoch, den 8. Juni, 3 Uhr, Vortrag mit Film von Herrn Jacques Wolf, dipl. Ing., über den Aufbau kinematographischer Apparate. Hernach wieder Filmvorführungen.

Solbad Bienenberg
ob Liestal (Basler Jura)
Wunderbare **Wald- und Höhenlage.** 60 Meter **Frontterrassen** m. prächt. Fernsicht. **Sonne, Luft, Licht, Ruhe.** Komfortabel. Pensionspreis v. Fr. 8.— an (Butterküche). Konzerte, Kurarzt. **Sol- und Kohlensäure-Bäder** (starke 32° Sole). Alles bürgt für die **vorzüglich. Heilerfolge.** Prospekte gratis. 4817

Tschamutt Hotel Pension **RHEINQUELLEN**
am Fuße der Oberalp, 1650 m ü. Meer
Jahresbetrieb. Station Furkabahn. Hochalpines, mildes Klima, artenreiche Alpenflora. Schöne Exkursionen: Badus, Toma-See, Rheinquelle etc. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 9.—. 4819
Prospekte durch den Besitzer: **Carl Caveng.**

Offene Primarlehrerstelle
in Herisau

Auf den 15. August 1927 ist zufolge Versetzung des bisherigen Inhabers die Lehrstelle der Spezialklasse im Schulhaus „Landhaus" neu zu besetzen. Gehalt laut Reglement betreffend die Besoldungen der Beamten und Angestellten der Gemeinde Herisau Fr. 3800.— bis Fr. 5500.—, plus staatliche Zulage, im Maximum Fr. 500.—. Bisherige Lehrtätigkeit kann angemessen berücksichtigt werden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Anmeldung unter Beilegung der Ausweise über Wahlfähigkeit, bisherige Tätigkeit und mit Darlegung des Bildungsganges bis zum 10. Juni a. c. an den Präsidenten der Gemeindeschulkommission, Herrn Gemeinderat Dr. H. Hotz, Herisau, gelangen lassen.

HERISAU, den 19. Mai 1927. 4748

Die Gemeindeschulkommission.

Hotel zur POST Meiringen Berner-Oberland
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft als Absteigequartier für Schulen und Vereine; sowie auch für Touristen und Pensionäre. 4800 **R. Zurflüh-Tännler**, Besitzer.

Den Lehrern der Sekundar- und Fortbildungsschulen, Handelslehranstalten, gewerblichen u. technischen Bildungsanstalten usw. wird der Besuch des 4729

Internationalen
Sprach- und Volkswirtschaftskurses
warm empfohlen, der, organisiert von der
Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Neuchâtel
vom 14. Juli bis 6. August 1927 in Neuchâtel stattfindet.

2 Sprachkurse zu 45 Stunden: Grammatik, Lektüre, Aufsatz, Konversationn, Handelskorrespondenz.
22 Vorträge von Fachleuten aus der ganzen Schweiz über Gebiete aus Literatur, Geschichte, dem Wirtschaftsleben der Schweiz und des Kantons Neuchâtel.
Ausstellung v. Unterrichtsmaterial, Exkursionen, Fabrikbesuche, Gesellige Anlässe.

Letzter Anmeldetermin 15. Juni

Kursgeld Fr. 50.—. — Auskunft und Programm erhältlich bei **Herrn Prof. P. E. Bonjour, St. Blaise-Neuchâtel,** der auch Anmeldungen entgegennimmt.

Die Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins sind ersucht, die Inserenten ihres Blattes zu berücksichtigen.

Schweizer in Rom wünscht seinen 13jährigen, geistig etwas zurückgebliebenen, deutsch und italienisch sprechenden Sohn, einem ref. Lehrer oder Pfarrer in der Schweiz in 4818

Pension

zu geben. Offerten vermittelt:
J. Wirth, Vorsteher, Köniz b. Bern

Als Spezialität und in anerkannt bester Qualität führe ich seit Jahrzehnten: 4615

Streich- und Zupfinstrumente

Saiten, Bogen, Etuis u. Bestandteile jeder Art.

Alte Meistergeigen

Glänzend begutachtete, selbstgebaute

Konzertinstrumente

Verlangen Sie bitte Preisliste Nr. 4.

In unterzeichnetem Selbstverlag erschienen: 4780

2 Ferienkolonie-Lieder
ged. von Jean Kunz
f. 2- od. 3 stimmigen Schülerchor. Ansichtsexempl. bereitwilligst!
H. Wettstein, Lehrer, Thalwil.

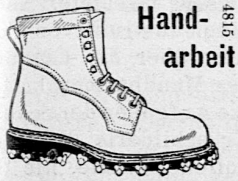
Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs-Materialien 3860
Peddigrohr - Holzspan - Bast
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

Photo-Apparat
Gœrz-Klappkamera 9×12 mit Ia. Optik, sehr gut erhalten, weit unter Preis abzugeben. Wirkliche Occasion. Auf Wunsch Ansichtsendung. 4716
Hans Groß, St Fiden-St Gallen 0

Inseratenaufträge
für die
Schweizerische Lehrerzeitung
sind nicht an die Druckerei, sondern an
Orell Füssli-Annoncen, Zürich
zu adressieren.

Grundlegender
Buchhaltungs-unterricht
von Prof. Fr. Frauchiger, für Sekundar- und Mittelschulen
Vorzüge:
Wirkliche Buchhaltung
Kürzester Weg
Billigstes Material
Aufgabenheft für Schüler 50 Cts.
Methodische Darstellung I. Heft Fr. 3.—.
Bezug durch alle Buchhandlungen und beim
Verlag Orell Füssli, Zürich

Eingerichtetes Buchungspapier durch Papeterie 4821 Landolt-Arbenz, Zürich

Ia. Bergschuhe
Hand-arbeit 4815

wasserdicht, beste Ausführungen
Spezial Schuh-Haus
Weibel
Zürich I
Storchengasse 6

Einkommen vergrössern
Lokalvertreter und Wiederverkäufer, auch im Nebenamt, f. solide, langbewährte, große und kleine
Schreibmaschinen
zu günstigen Konditionen gesucht. Angenehmer Verdienst. 4822
Fridolin Hefti & Co.
Zürich, Weinbergstraße 24

Schweizerfibel in Druckschrift
Die vollständige Fibel ist erschienen und kann im Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich, sowie bei Frl. A. Baur, Lehrerin, Rudolfstraße 35, Basel, bezogen werden.
Preis für die Teile I—IV:
Partienweise . . Fr. 2.—
Einzeln . . . . „ 2.50
Preis für die Ergänzungshefte V und VI mit Erzählungen:
Partienweise . . Fr. —.60
Einzeln . . . . „ —.80

LUZERN Alkoholfr. Restaurant Hotel und Speisehaus **Walhalla**
Theaterstraße 12, 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. — Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. **Telephon 8.96.** **Hans Grom-Arnold.**

Brunnen Hotel Rößli
Telephon 22
Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft **A. Steidinger.**

Brunnen 4630 Hotel **Metropol**
mit dem bekannten **Drosselgarten,** direkt am See gelegen. Gedeckte Halle und Terrasse. Sämtl. See-Zimmer mit Balkon. Fließendes Wasser. Lift. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen. Sorgfält. Küche und Bedienung.
L. Hofmann, Bes.; zugleich: **Hotel weißes Kreuz** u. **Sonne.**

Engelberg-Bahn
vermittelt beliebte Paßwanderungen für Schulen (Jochpaß, Juchlipaß, Storeggpaß usw.). Extrazüge nach Vereinbarung.
Direkter Anschluß an alle Kursschiffe. **Bedeutend ermäßigte Taxen für Schulen und Gesellschaften.** Telephon Nr. 24, Stansstad.

BÜRGENSTOCK
Park-Hotel und Bahnhof-Restaurant
Idealer Ausflugsort. Geeignete Lokalitäten f. Vereine u. Schulen. Pension v. Fr. 11.- an. Höfl. empfiehlt sich: **H. Scheidegger,** Dir.

Beckenried Hotel-Pension Sonne
bei der Schiffstation 4631
mit Gartenwirtschaft am See
empfiehlt sich für jegl. Verpflegung von Schulen, Vereinen und Gesellschaften. Mäßige Preise. — Telephon Nr. 5.

Engelberg Hotel Bellevue-Terminus und Hotel Viktoria
Beide Hotels mit großen Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. Bescheidene Preise. 4633 **Gebrüder Odermatt,** Besitzer.

Vitznau Hotel „Alpenrose"
Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche u. Keller. Gesellschaftssaal und großer Garten. Schulen und Vereine. Mäßige Preise **Fam. Lang.**

Emmetten Kurhaus Engel
800 m ü. M. 4632
ob Beckenried - Vierwaldst'see
Standort prächt. Spaziergänge u. Bergtouren. Nieder- u. Oberbauen u. a. Pension v. Fr. 7.— an. Besch. Passantenpr. Haus das ganze Jahr geöff. Prospekt d. Verkehrsb. u. d. Besitzer: **Aug. Sorg.**

SEELISBERG
850 Meter über Meer
Dampfbootstation **Treib.** Elektr. Bergbahn Treib-Seelisberg. **Der ideale Kurort über dem Vierwaldstättersee für Frühjahr, Sommer** und **Herbst.** — Ständige Motorbootverbindung zwischen Treib u. Brunnen. — Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau. 4628

	Betten	Min. Pens. Preis	Telephon
Grand Hotel Sonnenberg	250	12.—	Nr. 11
Hotel Bellevue und Terminus	125	11.— / 10.—	Nr. 4
Hotel Waldhaus Rütli	60	8.—	Nr. 10
Hotel Löwen	50	8.—	Nr. 9
Hotel Waldegg	45	7.50	Nr. 8
Hotel-Pension Tell	20	7.—	Nr. 7
Hotel Flora	16	7.—	Nr. 19
Restaurant zum Bahnhof	8	7.—	Nr. 20
Pension Schützenhaus	15	7.—	Nr. 17

Hergiswil (Vierwaldstättersee) Hotel u. Pension Bellevue-Rößli
am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Gartenanlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. — Ganz mäßige Preise. 4625 **Th. Furler.**

RIGI Hotel u. Pension Edelweiß
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstigster Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. **Neues comfort. Heulager mit elektr. Licht.** Telephon. 6294 Höflichst empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

Luzern Hotel Restaurant **Löwengarten**
direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Tel. 3.39
Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. zu reduzierten Preisen. 4624 **J. Buchmann,** neuer Besitzer.

Luzern Hotel Restaurant **Simplon**
3 Min. v. Bahnhof. Hirschmattstr.
Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Pension von Fr. 10.— an; Zimmer von Fr. 3.50 an. 4796 **A. Salzmann.**

Küssnacht a. Rigi **Hotel ADLER** am Vierwaldstättersee
empfiehlt sich bestens den tit. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften. Großer Saal, ged. Veranda, Garten. Leb. Fische. Man ißt gut und preiswert. Pension Fr. 7.— bis Fr. 8.—. Ruderboot. Autogarage. Telephon 25. 4783 **Kl. Dober.**

Flüelen Hotel weißes Kreuz und Post Telephon 23
Gegenüber Schiff- u. Bahnstation. 50 Betten. Große, gedeckte Speiseterrassen m. prächtiger Rundsicht. Für Schulen u. Vereine bestens geeignet. Bescheidene Preise. 4706 **Geschw. Müller,** Bes.

RIGI Hotel und Pension **Bellevue**
KALTBAD
Ausflugsziel — Sonne — Erholung
Bestbekannt für prima Verpflegung von Gesellschaften u. Schulen. Großer Garten u. Saal. Pension v. Fr. 10.— an. 4696 **Al. Dahinden,** Bes.

Bauen (Uri) Gasthaus u. Pension **Schützenhaus**
Ruhige, staubfreie Lage direkt am See. Lohnender Ausflug für Schulen und Vereine. Billigste Preise. Es empfiehlt sich höflichst: 4772 **Familie Ziegler.**

Melchthal Wirtschaft und Pension **Edelweiß-Pilgerhaus**
Mai und Juni ermäßigte Preise.
Bestbekanntes Haus für Ferienaufenthalt. Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Hochzeiten. Telephon Nr. 1. Eigenes Auto. Prospekte durch: **Familie von Rotz.** 4689

Stanserhorn

Kulm-Hotel Bahn bei Luzern, 1900 m ü. M.

Schönstes Ausflugsziel für Vereine und Schulen

Billigste Gesellschafts- u. Schülertaxen. Spez. Verpflegung für Schulen. Auskunft erteilt die Direktion in Stans (Telephon Nr. 1).

Stans Hotel Adler

direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn

Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen f. Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Auto-Garage. Telephon 32. 4737 **Achille Linder.**

Einer der schönsten Ausflugspunkte und Kurorte der Schweiz.

Kurhaus FRUTT Obwalden 1920 m ü. M.

Bestbekanntes, heimel. Berghotel a. Melchsee. Ideal. Kuraufenthalt. Bevorzugt v. Vereinen, Schulen u. Touristen. Jochpaßroute-Engelberg-Berneroberland. Tel. 20.1. Prosp. d. **Fam. Egger u. Durrer.**

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Min. nach Kulm.

Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. 4777 **Felchlin,** Propr.

Engelberg Hotel „Alpina“

beim Bahnhof

am Wege von der Frutt, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. 4736 Prospekte durch: **Schw. Fischer.**

Urnersee-Klausenstrasse

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstraße-Galerie

Hotel und Pension Tellsplatte

Großer Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

FLÜELEN Hotel Sternen

Tel. 37. - Ged. Terrassen gegen d. See. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. — Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge **Familie Sigrist.**

Urigen Hotel-Pension **Posthaus**

1280 m ü. M. empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Mäßige Preise. **Otto Jauch.**

Flüelen Hotel St. Gotthard

Telephon 146

Freundliche Zimmer; prima Küche. Billigste Preise für Schulen und Vereine, bei anerkannt bester und prompter Bedienung. Es empfiehlt sich höflich: **Karl Huser.**

Altdorf Hotel goldener Schlüssel

Nächst dem Telldenkmal, und neben dem neuen Tellspielhaus. Altbekanntes Haus. Große Säle für Vereine und Schulen. Mäßige Preise. **F. Macher-Gisler.**

Altdorf Hotel Krone

Nächst d. Telldenkmal und Tellspielhaus

Altbekanntes, bürgerliches Schulen- und Touristen-Haus. 45 Betten. Kleine und große Säle. Vorzügl. Küche. Autogarage.

Mit höflicher Empfehlung: **Isenegger-Rhein.**

ALTDORF Hotel Tell

Tramhaltestelle. Bestempfohlenes Haus. Prachtvoller, großer Garten für Schulen und Vereine. Telephon 20.

Fam. **J. Z'graggen.**

Hotel Klausen-Paßhöhe

Schönster, aussichtsreichst. Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. Es empfiehlt sich höflichst **Em. Schillig,** Prop.

Rigi und Roßberg **Arth-Goldau** Hotel Steiner

direkt a. Bahnh. S. B. B. und Arth-Rigi-Bahn

empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen und Kaffee komplett. Mäßige Preise. Metzgerei. Gartenwirtschaft. Autogarage. — Telephon 53. 4700 **C. Steiner.**

Amden Gasthaus u. Metzgerei zum „Sternen“

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei mäßigen Preisen. Großer, schattiger Restaurationsgarten; aussichtsreiche Terrasse. Pension für Familien und Private. Prospekte verlangen! Tel. Nr. 19. Der Besitzer: **J. Hager-Beeler.** 4719

(a. Wallensee, 900 m ü M.)

Airolo Caspar Renner's Hotel u. Pension Airolo

(Tessin)

oben am Telegraphengebäude. — Telephon 21. — Gut bürgerliches Haus, schöne Zimmer, gute Küche, Ia. Weine. Großer, schattiger Garten. Vereinen, Schulen u. Passanten bestens empfohlen. Pension von Fr. 7.50 an. 4474 **C. Renner-Widmer.**

Ab 1. Oktober Hotel Lugano, Lugano, am Fuße der Drahtseilbahn.

Appenzell-Weißbad Hotel und Kurhaus

820 Meter über Meer

Ausgangspunkt für sämtl. Touren ins Säntisgebirge, Wildkirchli. Große Räume, gute Unterkunft (Betten u. Heulager) für Schulen. Günst. Bedingung. **Prospekt gratis** d. d. Direktion. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich höflich 4510 **Hermann Grunewald-Simon.**

Alt St. Johann Hotel und Pension Rößli

Altrenommiertes Haus. Bekannt als ruhiger, heimeliger Kuraufenthalt. Gute Butterküche, reelle Weine. 4 Malzeiten. Auch Molkenkuren. Forellenpacht. Besitzer der S. A. C.-Hütte. Illustrierte Prospekte. Telephon Nr. 7. Kuranten, Passanten und Touristen empfiehlt sich bestens 4752 **J. Schlumpf.**

BRISSAGO Pension Villa Motta

Idealer Ferienaufenthalt an prächtiger Lage über dem Lago Maggiore. Eigener Park. Strandbad. Prima Küche und Keller. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 8.—. Verl. Sie Prosp. **J. Späti-Wyser.**

BASEL Basler Kaffee- und Küchliwirtschaft

Alkoholfreies Restaurant

21 Steinenvorstadt (b. Barfüßerplatz)

Für Schulen Extra-Preisermäßigung. — Der titl. Lehrerschaft hält sich bestens empfohlen 4592 **J. Haenggi-Stinnen.**

ARTH Restaurant

a. Rigi - Tel. 74 **Gartenlaube**

Dampfschiffstation und zwei Minuten von Tramhaltestelle der Arth-Rigi-Bahn. Großer, schattiger Garten direkt am See. Mäßige Preise. Den werten Schulen, Vereinen und Passanten bestens empfohlen. 4750 **Xaver Kamer.**

Bachtel-Kulm

Zürcher Rigi 4775

empfiehlt sich für Schulen und Vereine. — Mittagessen von Fr. 1.50 an. **B. Nölli.**

Kleine Mitteilungen

— Im Rest. „Kaufleuten“ tagte am 22. Mai laufenden Jahres eine v. etwa 30 Herren besuchte Konferenz, die sich mit der Frage der Gründung von Mundharmonika-Schulorchestern beschäftigte. Es waren Lehrer und Erzieher anwesend aus Zürich, Wettingen, Winterthur, Basel, Hinwil, Bern, Schaffhausen, Horgen usw. Rektor Maute aus Trossingen, einer der erfolgreichsten Praktiker auf diesem Gebiete, hielt einen instruktiven Vortrag über die Eignung der Mundharmonika für die Aufgaben der Schule. Er schilderte die wertvollen Dienste, die die Mundharmonika als musikalischer Erzieher der heranwachsenden Jugend leistet und wies darauf hin, daß dieses kleine Instrument infolge des billigen Preises und der leichten Erlernbarkeit auch den minderbemittelten Schichten der Bevölkerung eine gewisse musikalische Aktivität ermöglicht. Mit Nachdruck betonte er, daß die Mundharmonika ein Anfang aber kein Ende ist. Der Fall ist sehr häufig, wo die Mundharmonika die Anregung zu einem späteren ernsthaften Musikstudium bietet. Am praktischen Beispiele zeigte der Redner, wie ausserordentlich reich die Verwendungsmöglichkeiten der Mundhamonika in der Musikpflege sind. Großen Eindruck erweckte die Mitteilung, daß innerhalb Jahresfrist allein in Deutschland rund 3000 Schulorchester ins Leben gerufen wurden. Der anschauliche Vortrag führte zu zahlreichen Anfragen und wurde in glücklicher Weise durch praktische Darbietungen eines Mundharmonikaorchesters aus Wallisellen erläutert. Man erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß in der

(Fortsetzung auf S. 147

(Fortsetzung von S. 146.)

Schweiz bereits verschiedene Mundharmonikaorchester bestehen, so in Bern, Basel, Muri (Aargau) usw.

Eine weitere Entwicklung dieses neuartigen Gedankens zur Bereicherung der Schulmusik wäre sehr zu begrüßen. Vor allem in Jugendhorten, Ferienkolonien, Spiel- und Ausmarsch-Abteilungen, bei den Wandervögeln u. Pfadfindern könnte die Mundharmonika, von einzelnen, hauptsächlich aber von Gruppen gespielt, viel Freude und genußreiche Unterhaltung bringen. *E. Kz.*

— Aus der Sammlung: *«Schreibers Beschäftigungs- und Arbeitsbücher für Elternhaus und Schule»* (Verlag Schreiber, Eßlingen und München) liegen folgende Hefte vor: Nr. 10 Bilderlotto zum Ausmalen, 16 Rund um den Kleistertopf, 19 Perlenarbeiten, 20 Anleitung zum Stäbchenlegen, 21 Kindertümliche Faltschnitt- und Faltarbeiten, 31 Legespiel als Ausmalheft zum Einprägen der Buchstaben, 36 Wie aus Streichholzschachteln ein Dorf gebaut wird, 44 Ein zoologischer Garten. Figuren und Anleitung zum Bauen, 45 Fensterbilder, Papierlaternen, Leuchtbilder und Lichthüllen, 46 Legespiel. Ein Ausmalheft zum Einprägen der Zahlen, 47 Die Arche Noah. Figuren und Anleitung zum Bau, 54 Stäbchen- und Naturholzarbeiten. Die meisten davon werden auf der Vorschulstufe und für die Beschäftigung der Kinder im Hause gute Dienste leisten. Für die untern Schulklassen können Nr. 16, 21, 36 in Betracht kommen. Nr. 20 ist inhaltsarm. Der Preis der Hefte (Mk. 1.20 bis 1.60 das Stück) dürfte einer größern Verbreitung der Schriften unter den Schülern etwas im Wege stehen, er scheint zwar durch die anerkennenswerte Ausstattung gerechtfertigt. *Kl.*

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:

ANDEER Alkoholfreies Gasthaus „Sonne“
Gasthaus, Pension, Restaur. Gelegenheit zu Mineralbädern.

CHUR Rhätisch. Volkshaus b. Obertor
Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentl. Lesesaal.

DAVOS Volkshaus Graubündnerhof
Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.

LANDQUART Alkoholfreies Volkshaus
Bahnhofnähe, Restaurant, Zimmer, Pension, Schöner Saal.

St. MORITZ Alkoholfreies Hotel und Volksheim
b. Bahnhof. Hotel, Pension, Restaurant. Prosp. zu Diensten

THUSIS Alkoholfreies Volkshaus Hotel Rätia
Nähe Bahnhof u. Post. Restaurant, Zimmer, Pension, Bäder.

Mäßige Preise **Zur Verpflegung und Schulreisen besonders geeignet.** 4789 **Keine Trinkgelder.**

Davos-Platz Pension **WETHLI**
Angenehmer Aufenthalt für erholungsbedürftige Lehrer und ihre Angehörigen. Gute bürgerliche Küche. Pensionspreis **Fr. 8.50** bis **9.50.** Referenzen zu Diensten. 4753

Beim Besuch der Stadt Basel
mit Ihrer Klasse finden Sie ausgezeichnete und billige Verpflegung im
„Klarahof“
Alkoholfreies Restaurant, **nur Hammerstraße 56,** 5 Minuten von der Mustermesse. Bei Vorausbestellung für Schulen Spezialpreise nach Übereinkunft. 4588

Ausflugsort Bruderhaus Winterthur
Telephon 7.32 ½ Stunde vom Bahnhof Telephon 7.32
Wildpark — Aussichtsturm
Bestgeführte Wirtschaft. Am Weg zur Kyburg, empfiehlt den Herren Lehrern, Vereinen und Privaten
4645 **M. Hoffmann-Pfister.**

Etzel-Kulm 1100 m über Meer
Lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine u. Schulen, passend in Verbindung mit Einsiedeln oder Rapperswil, sowie auch Feusisberg, Richterswil und Wädenswil. Pensionspreis Fr. 7.50. Telephon Feusisberg No. 198.5. Höflich empfiehlt sich
4715 **Frl. P. K. Weber-Schönbächler.**

Engadin 4646 **Pension zur Post in Plaun da Ley**
Prachtvoll u. windgeschützt zwischen See u. Wald gelegen. Pens. v. Fr. 8.— an. Ganz renoviertes bürgerl. Haus. **P. Righetti,** Lehrer.

Eggishorn und Riederalp
Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. Ermäßigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension.
4591 Prospekte durch **Familie Emil Cathrein.**

Kurhaus Fideris-Kulm
Graubünden, 1000 m ü. M. **30 Zimmer — 40 Betten**
Beliebter Aufenthaltsort zum Kurgebrauch der Heilquelle gegen Blutarmut, Magen-, Darm-, Hals- u. Nierenleiden. **Vorsaison** vom 15. April bis 1. Juni **Preisermäßigung.** Vom 1. Juni bis 15. September Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 9.— bis Fr. 9.50. Vier Mahlzeiten. Telefon No. 3. Prospekte durch
4562 **Rudolf Gujan-Meier.**

Hirschen Ermatingen
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für gute Mittagessen. Bescheidene Preise. Großer Garten direkt am See. Speisesaal. Telephon Nr. 95. 4710

Fronalpstock Gasthaus Fronalpstock
1922 m. ü. M. am Vierwaldstättersee. Großartiger Rundblick auf See und Hochalpen. Betten und Heulager für Schulen u. Vereine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mäßige Preise
4768 **Jos. Ehrler-Betschart.**

Glarus Erlengarten
Großer schattiger Garten. Geräumige Lokalitäten.
Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Telephon 2.91. **Frau Hobi.**

Kurhaus Gottschalkenberg
1152 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 8—12 Fr. Elektr. Licht, Zentralheizung. Gutgeführte Butterküche. Qualitätsweine. 4702 Höflich empfehlend: **Kramer-Gfeller.**

Grindelwald 4564 Hotel **National**
Gut bürgerl. Haus m. großem Saal. Empfiehlt sich auch spez. Schulen u. Vereinen. **G. Gruber,** Propr.

Glarus Hotel und Restaurant **z. Schweizerhof**
beim Bahnhof. Bürgerliches Haus mit freundlichen Zimmern. Große Lokalitäten. Garage. Telephon 79.
4563 Es empfiehlt sich **K. Jenny-Vogel.**

Grindelwald Bahnhof-Hotel **Terminus**
Gut bekanntes Haus für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. 4589 **E. Gsteiger.**

Grindelwald 4590 **Hotel Weisses Kreuz**
nächst Post und Bahnhof
Große Terrassen und hübscher Saal für Schulen und Vereine. Ferien- und Passantenhaus. **Fam. Haussener-Kaufmann.**

Heiden Gasthof u. Mineralbad Badhof
Nähe Kurpark. — Große, schattige, gedeckte Gartenhalle, speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Prima Küche und Keller. Täglich Mineralbäder. Für Kurgäste angenehmer Aufenthalt. — Schöne Zimmer mit neuen Betten. Tel 1.0. 4485 Höflich empfiehlt sich: **A. Schalch-Schwezer.**

Hoher Kasten Appenzellerland 1799 m
die Rigi der Ostschweiz
Prächtige Fernsicht. — Ausgangspunkt für die Gratwanderung Staubern—Saxerlücke—Altmann-Säntis. — 30 Betten und für 150 Personen Massenquartier. — Zugangswege Weißbad-Appenzell, Rüthi-Rheintal. 4732 Höflich empfiehlt sich **J. Dörig.**

Interlaken Restaurant **ADLERHALLE**
Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen Telephon 3.22. 4745
Besitzer: **Ad. Kurzen, Lehrers sel.**

Zum Fenster hinaus

4031

kann man sein Geld werfen, ohne es zu beachten. Die kluge Hausfrau prüft alles. Sie kauft keine teuren Kaffeemischungen; wenn sie mischen will, so tut sie dies selbst und verwendet den für jedermann gesunden und billigen Kathreiners Kneipp Malzkaffee. Millionen Hausfrauen machen es so, zum Wohl ihrer Familien. Tun Sie es auch!

Höhere Töchterschule der Stadt Zürich

Ausschreibung von Lehrstellen

An der Handelsabteilung der Höheren Töchterschule der Stadt Zürich sind auf Beginn des Winterhalbjahres zu besetzen

Eine Lehrstelle für Italienisch und Französisch

Erfordernisse: Abgeschlossene Hochschulbildung und längerer Aufenthalt in italienischem und französischem Sprachgebiet. Jahresbesoldung für Lehrer 7512—10824 Fr. bei 25 Pflichtstunden, für Lehrerinnen 6720—9672 Fr. bei 22 Pflichtstunden.

Eine Lehrstelle für Kalligraphie, Stenographie und event. Maschinenschreiben

Erfordernisse: Mehrjährige Erfahrungen und Erfolge im Schreibunterricht, wenn möglich nach Methode Prof. Keller. Jahresbesoldung für Lehrer 7104—10128 Fr. bei 28 Pflichtstunden, für Lehrerinnen 6516—9252 Fr. bei 25 Pflichtstunden.

Anmeldungen sind unter Beilage von Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit mit der Aufschrift „Bewerbung um eine Lehrstelle" bis zum **15. Juni** an die unterzeichnete Amtsstelle zu richten. Die zur Wahl empfohlenen haben sich einer amtsärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Nähere Auskunft erteilt der Rektor der Handelsabteilung im Schulhaus Großmünster. Sprechstunden 11-12 Uhr.

Zürich, 4. Juni 1927.

Der Vorstand des Schulwesens der Stadt Zürich.

4798

Fabrikmarke RAUCH

Alle Systeme Schulwandtafeln

Fabrikmarke RAUCH

JUBILÄUM

der in unsern Schulen bestbewährten

„RAUCHPLATTE"

G. Senftleben, Ing. 29 Plattenstraße 29

Musterzimmer **Zürich 7** Telefon: H. 53.80

Gesucht

per sofort an die obere Abteilung der hyg. Schule Bellaria **Zuoz** (Engadin)

eine 4823

tüchtige Lehrerin

Gute Kenntnisse in Französisch u. Englisch erforderlich. Zuschriften mit Zeugnissen an die Institutsleitung.

Ausschreibung einer Stelle

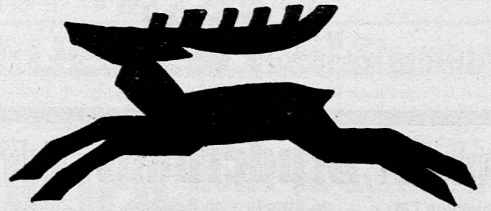
Die durch Todesfall erledigte Stelle des

Rektors der Töchterschule Basel

wird hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 9400.— bis 12,800.—. Die Pensions-, Witwen- und Waisenkassenverhältnisse sind gesetzlich geregelt. Frühere Dienstjahre können eventuell angerechnet werden. — Anmeldungen sind bis spätestens **25. Juni 1927** schriftlich an den Unterzeichneten zu richten. 4801

Basel, den 31. Mai 1927.

Im Namen der Inspektion der Töchterschule:
Der Präsident: **Dr. Rudolf Leupold,** Barfüßergasse 6.



EGLISANA

Seine großen Vorzüge

EGLISANA, das neue Getränk, ist kein sogenanntes Süßgetränk im landläufigen Sinne des Wortes, also nicht mit den künstlichen Brausen oder gefärbten Limonaden auf eine Stufe zu stellen.

EGLISANA ist eine Mischung des mineralreichen und ärztlich empfohlenen Eglisauer Tafelwassers mit hocharomatischem Fruchtsirup.

Im **EGLISANA** finden Sie also die für Ihre Gesundheit wertvollen Mineralsalze des Eglisauers in einer besonders glücklichen Mischung vereint mit wohlschmeckendem Fruchtsirup, rein und ohne jede Verfärbung.

Durch Bespritzen von Sirup mit gewöhnlichem Brunnenwasser, Siphons oder dergl. erreicht man niemals den rassig-pikanten Wohlgeschmack des neuen schweizerischen Edeltrankes „Eglisana".

EGLISANA übertrifft nach Urteilen erster Autoritäten an Qualität und Bekömmlichkeit alle bisherigen Süßgetränke und die meisten alkoholfreien Fruchtsäfte.

EGLISANA ist einzig in seiner Art, unübertrefflich, unersetzlich!

EGLISANA bildet eine Getränkeklasse für sich!

EGLISANA ist heute überall erhältlich und wird stets in frischen und garantiert haltbaren Füllungen geliefert,

EGLISANA gehört auf jeden Familientisch! 4766

Philanthropisches Unternehmen

Zur Gründung einer Privatlehranstalt werden noch einige **Interessenten (Lehrer) gesucht.** Prächtige Gebäulichkeiten in schönster Lage einer Schweizerstadt vorhanden. 4787

Offerten unter **Chiffre O. F. 6085 A. an Orell Füssli-Annoncen, Basel 1.**

Bekanntschaft

wünscht eine hübsche, gebildete, kath. Tochter (28 J.), aus sehr wohlhabender Familie mit einem seriösen Lehrer in guter Stellung.

Offerten unter Chiffre L 4792 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Die Mundharmonika

ist der musikalische Erzieher der Jugend. Billig, handlich und leicht erlernbar. Bereits tausendfach erprobt als Orchester-Instrument ist die **Hohner-**Mundharmonika. 4776

Matth. Hohner A.-G.
Trossingen (Württ.)

Unentbehrlich für jedes Schulorchester:

Wie spiele ich Mundharmonika?
Weisen zur Mundharmonika.

Die großen Vorteile
des direktesten Einkaufes der

Perser-Teppiche

bei

Schuster

a. G. Zürich, Bahnhofstrasse 18, beim Paradeplatz.

Miet-Pianos

in guter Auswahl. Bei späterem Kauf Vergütung der bezahlten Miete. — **Teilzahlung.**

A. Bertschinger & Co.
Musikhaus, **Zürich 1**
nächst Jelmoli. 4473

Die Organisation **Lebensbund** ist die älteste u. größte Vereinigung u. der vornehme u. erfolgreiche Weg d. Sichfindens d. gebildet. Kreise. Keine Vermittlung. Bundesschriften geg. 50 Cts. Porto durch Verlag G. Bereiter, Basel 93, Gempenstr. 52. Zweigstellen im In- u. Auslande. 4616

3 Siegel-Tinten

sind billig und von vorzüglicher Qualität. Wir liefern Ihnen zur 4225

Selbstherstellung

(nur mit kaltem Wasser zu verdünnen 1:20).

Flüssig konzentrierte Tintenextrakte oder Tintenpulver

Wir führen auch **fertige Tinten** in versch. Qualität.

Ein Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie Preisliste und Muster.

Hatt, Schneider & Co.
chem. Produkte - Zürich 1

Schweizerische Lehrerzeitung

1927 Samstag, den 4. Juni Nr. 23

Unter den Sternen.

Wer in der Sonne kämpft, ein Sohn der Erde,
Und feurig geißelt das Gespann der Pferde,
Wer brünstig ringt nach eines Zieles Ferne,
Von Staub umwölkt — wie glaubte der die Sterne?

Doch das Gespann erlahmt, die Pfade dunkeln,
Die ew'gen Lichter fangen an zu funkeln,
Die heiligen Gesetze werden sichtbar.
Das Kampfgeschrei verstummt. Der Tag ist richtbar.

C. F. Meyer.

Das Züchtigungsrecht in der Schule.

In der schweizerischen Presse in Basel und Zürich hat ein Bundesgerichtsentscheid betreffend des Züchtigungsrechtes in der Schule eine größere und teilweise recht heftige Debatte ausgelöst. Neben vielem sehr Richtigem kam auch Gehässiges und Unsachliches zutage. Es wird darum auch gerade für unsere Kreise von Interesse sein, einmal grundsätzlich zu diesem Probleme Stellung zu nehmen. Diese Frage schneidet so tief ins Schulleben ein, daß sie sogar oft zu unangenehmen und peinlichen Konflikten mit der Außenwelt und der Elternschaft führt.

Das Recht der Züchtigung muß von zwei Standpunkten aus für die Schule betrachtet werden. Das Problem wird sich vom Lehrer aus ganz anders a's vom Schüler aus gesehen zeigen. Diese beiden Stellungnahmen gilt es zueinander in Beziehung zu setzen und gegeneinander abzuwägen. Dabei wird aber die Stellung der Eltern als ein drittes in diesen Beziehungen nicht vergessen werden dürfen. So ergibt sich für dieses Problem ein Wirrwar von sehr heiklen Fragen, die es zu lösen und auseinanderzuhalten gilt. Schließlich wird sich aus dieser Aufgabe ein einigermaßen objektives und grundlegendes Ergebnis herauskristallisieren lassen.

Die Schule soll, als eine Einrichtung des Staates, des gesamten Willens seiner Einzelwesen, die ihn bilden, den ihr anvertrauten Menschen erziehen und lehren. Für unsere Frage kommt nur das erste Ziel in Betracht. Dadurch, daß die Eltern ihre Kinder der öffentlichen Schule anvertrauen, bekunden sie deutlich, daß sie damit einverstanden sind, ja noch mehr, daß sie es ausdrücklich wünschen, daß ihnen der Staat einen größeren Teil der Erziehung abnimmt. Die Schule beauftragt den Lehrer, diese wichtigste, verantwortungsvollste Aufgabe zu übernehmen. Es ergibt sich daraus, daß damit gewisse Pflichten und Rechte an ihn übergehen, die ihm sonst als Privatmann niemals zugesprochen würden. Diese sehr wesentliche Tatsache wird von der breiten Öffentlichkeit gar nicht genügend beachtet, weil sie sich ihrer gar nicht bewußt ist. Darin liegt schon ein Mangel. Ein Teil dieser Erziehungspflichten und Rechte, die der Lehrer übernehmen muß, ist neben anderm das Recht und die Pflicht zu strafen, im speziellen also auch das Recht der körperlichen Züchtigung. Die elterliche Gewalt ist während der Schulzeit, genauer während den Stunden, welche das Kind in der Schule zubringt, zu einem großen Teil an den Erzieher von Staats wegen übertragen. Das wird von den Eltern oft vergessen.

Für den Lehrer ist die Sache aber gar nicht so einfach. Er muß ja gleichzeitig eine sehr große Zahl von Zöglingen unterrichten und erziehen. Es sind also an ihn viele gänzlich verschiedene elterliche Erziehungsrechte übergegangen, die sogar konträr gerichtet sein können. Es bleibt für ihn die zweifelhafte Arbeit übrig, alle diese unendlich verschiedenen Erziehungsansichten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Es ist dies eine Utopie. Er wird deshalb versuchen, die Erziehung so zu gestalten, daß er diese vor sich und Gott verantworten kann. Dabei ist es klar, daß er sich bewußt sein muß, daß er sich nie mit allen Eltern über die Grundlagen und Richtung der Erziehung gänzlich verstehen und einigen kann. Das wäre ein drittes, das zu bedenken wäre.

Gerade aber darin befinden wir uns heute in einem verwirrenden Kampf von Meinungen. Eltern und Lehrerschaft sind zu Gegenpolen geworden. Ihre Willen und Ansichten in bezug auf die Erziehung sind sich entgegengerichtet, anstatt gleichgerichtet. Mitten drin steht das Kind, als Spielball hin- und hergeschleudert, zum größten Schaden seiner Entwicklung und Persönlichkeit. Der Grund dieses Gegensatzes von Eltern und Lehrer liegt in unserer Zeit. Die geistige Struktur der Erwachsenen ist ein Produkt des konsequenten Materialismus. Unendlich viele schwimmen haltlos ohne jegliche weltanschauliche Richtung im Strome des Lebens. Sie haben weder ein Bedürfnis, noch ein Interesse, noch die Kraft, ihren Kindern etwas Positives mit auf den Lebensweg zu geben. Das Fehlen jeglicher religiöser Impulse, der daraus sich ergebende Zerfall aller sittlichen, schöpferischen und erzieherischen Kräfte, ergibt eine Gleichgültigkeit gegenüber der größten Aufgabe, der Erziehung in Elternhaus und Schule auf einer bestimmten, festen, ethisch und religiös fundierten Grundlage. Dabei ist die Meinung mancher Eltern, die Schule müsse in erster Linie erziehen. Wie kann diese aber einspringen, wenn das Elternhaus versagt! So entsteht diese schwer erträgliche und explosive Spannung zwischen Schule und Haus. Der Lehrer soll aufbauen und leiten, wo ihm der Grund zur Weiterarbeit fehlt. Es wird ihm dadurch eine Arbeit zugemutet, deren Erfolg zum vorneherein zweifelhaft ist, weil ihm jeglicher Angriffspunkt fehlt. Wird er aber aus eigener Kraft und aus eigener Überzeugung gewissenhaft die Erziehungsarbeit nach seinem Ziele und Wollen aufnehmen, so ist das Zerwürfnis mit dem Elternhaus akut. In dieser Spannung steht das Kind. Es ist das Objekt der Erziehung. Wie kann es aber zum dienenden Gliede erzogen werden, wenn zwischen Eltern und Lehrer solche Abgründe klaffen? Das Kind stellt sich opportunistisch ein. Die Eltern werden plötzlich aus einem triebhaften Egoismus heraus, aus Angst ihre Blößen zu zeigen, ihr Kind immer gegen die Schule in Schutz nehmen. Dem Lehrer wird durch diesen Gegensatz die Arbeit erschwert, wenn nicht verunmöglicht.

Wüßte das Kind die unverbrüchliche Einheit des Erziehungswillens von Eltern und Lehrer, wäre es überzeugt von einem unveränderlichen Einssein beider, so wäre die Schulerziehung eine leichte.

Heute aber sind wir infolge der Entwicklung der genannten Verhältnisse so weit, daß aus dem gespannten Verhältnis von Eltern und Lehrer, aus dem Fehlen eines sittlich und religiösen Erziehungsideals, das Kind zu einem «noli me tangere» geworden ist. Weite Kreise lavieren mit verbundenen Augen, nach falschverstandenen Ideen Ellen Keys: Jahrhundert des Kindes, in einer sentimentalen Humanitätsduselei herum, die weniger aus Überzeugung, als aus Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit entspringt, die sich scheut, oder nicht imstande ist, ernsthafte Erziehungsarbeit zu leisten. Letztere verlangt Persönlichkeit, Willen, Konsequenz, Treue und Überzeugung und eine Weltanschauung, die erkämpft werden muß.

Fehlt dies, so wird aus der Liebe Affenliebe, die blind ist gegen Fehler des eigenen Kindes, weil sie es auch gegen sich selbst ist. Dieser Mangel wird versteckt hinter einer äußerlichen unverantwortlichen Züchtung eines übertriebenen, sakrosankten Persönlichkeitswahns. Das zeigt sich darin, daß die Kinder den Eltern mit 10 Jahren schon über den Kopf wachsen. Die Eltern werden zu Sklaven der Kinder, weil sie zu schwach sind, im richtigen Moment die Rute zu brauchen. Gerade aber diese Eltern werden ihr Versagen nie zugeben und es nie dulden, daß etwa der Lehrer zum Mittel der körperlichen Züchtigung an ihren Kindern griffe.

Alle, die mit der Schule wirklich einmal in tieferen Kontakt geraten, werden zugeben müssen und verstehen, daß für den Lehrer der Augenblick kommen kann, wo ihm leider nur dieser Ausweg offen bleibt. Es gibt bei dieser Massenerziehung, bei dieser ungeheuren Kraftanstrengung der Zusammenfassung aller Einzelwillen im Klassenverbande auf ein gemeinsames Ziel, schließlich einzelne, bei denen alle Pädagogik und alle Psychologie versagt — Liebe, Strenge, Konsequenz, Freiheitsstrafe machen gar keinen Eindruck, um den Zögling von seinem asozialen Verhalten abzubringen, und wenn dieser es auch erkennt. Es gibt unter den Schülern Individuen, bei denen alle die genannten Mittel nichts nützen. Das sind aber dann gerade die, welche vor dem äußersten, vor der körperlichen Strafe, Angst haben. Solche Feiglinge besonderer Art suchen körperlicher Strafe aus dem Wege zu gehen. Sie werden sich also im voraus danach richten, wenn solche Zuchtmittel in Aussicht stehen, Natürlich sind Drohungen nicht ideal. Aber sind solche Typen, die der Gemeinschaft widerstreben, besser zu werten? Natürlich ist im Grund jede Strafe als negativ zu bewerten. Allein ihre in Aussichtstellung ist schon etwas widerstrebendes, aber sie wirkt oft schon prophylaktisch. Der Lehrer ist um der andern willen gezwungen, letzten Endes diesen Ausweg zu nehmen, sonst würden in der Schule chaotische Zustände eintreten.

Der Einwand, daß das Kind der Strafe machtlos gegenüberstehe, ist nur bedingt richtig. Die Erkenntnis von Recht und Unrecht ist bei einem Schulkinde meistens schon gut entwickelt. Sie wird während der Schulzeit durch die Lebensgemeinschaft immer differenzierter. Es wird sich der Einzelne also durch sein Verhalten vor Strafe bewahren können. Natürlich ist vorausgesetzt, daß der Lehrer objektiv den Tatsachen gegenübersteht und alles daran setzt, seine Zöglinge zu Persönlichkeiten heranzubilden, die sich vorerst in der Klassengemeinschaft und später in der Gesellschaft einordnen können. Es zeigt sich auch, daß körperliche Züchtigung im ganzen selten, und dann nur im angebrachten Falle vorgenommen wird. Ergreifen Eltern dann gegen den Lehrer Partei, so geschieht das meist aus Mißtrauen gegen diesen, gegen dessen Erfolg, weil zu Hause die Erziehung Fiasko gemacht hat. Es ist in der Schule schon zuviel, was daheim kaum nur beachtet würde.

Der Lehrer darf nie aus Affekt, Haß, Bequemlichkeit, Gewohnheit oder Freude strafen. Er wird es aus Ernst und Liebe, aus dem festen Willen heraus tun, den Schüler zu einem brauchbaren Menschen zu machen. — Schließlich darf man unter körperlicher Züchtigung nicht alles verstehen, was nur mit einem Anrühren des Schülers zu tun hat. Jeder Lehrer aber, der aus Liebe zum Kinde seinen Beruf ausübt und seine hohe und verantwortungsvolle Aufgabe mit Ernst erfüllt, verabscheut nicht nur alle körperlichen Strafen, sondern sogar jedes mißbilligende Wort. Er wird alles daran setzen, die Kinder möglich ohne Strafen mit positiven Mitteln zu erziehen. Aber er weiß auch wie alle andern, daß wir in einer unvollkommenen Welt leben, in der sich ungezählte Hindernisse in den Weg türmen. Eines wäre vor allem not, daß Eltern und Lehrer gemeinsam tief durchdrungen wären, die Kinder aus einem Willen heraus wirklich erziehen zu können. Dann wird Erfolg da sein. *E. Sp.*

Wenn die Erlen grünen.

Immer wieder zieht es mich mit Macht aus dem starren Häusermeer der Großstadt, wenn unter dem Hauch lauer Vorfrühlingslüfte das letzte Flecklein Schnee weggeschmolzen ist. Ich lenke meine Schritte dorthin, wo der heimatliche Boden noch sein ursprüngliches Antlitz bewahrt hat und die menschliche Kulturtätigkeit noch nicht mit all ihren Rücksichtslosigkeiten als Störefried eingedrungen ist. Aber mit jedem Jahr wird die Zahl jener Gefilde mit unberührter Urnatur kleiner. Eindrucksvoller denn je erlebe ich heute den Niedergang natürlicher Landschaftsbilder samt ihrem Pflanzen- und Tierleben. Ausgedehnte Wohnquartiere schießen wie Pilze aus dem Boden. Droben auf dem breiten Rücken des Zürichberges, wo letztes Jahr noch die Purpurähren leuchtender Orchideen aus dem blaugrünen Seggenrasen winkten, saust heute schon der Tennisball über drainierte und topfeben hergerichtete Kiesplätze. Die Moor- und Uferflora hat wohl am meisten gelitten infolge von Verbauung und Meliorierung. Mit ihr verlieren wir aber manchen charakteristischen Zeugen grauer Vorzeit.

Vor zwei Jahren war's. Ich ging den Erlen nach. Dort am Bache, der sich durchs fahlgrüne Ried schlängelt, reiht sich Busch an Busch. Welche Verwandlung in so kurzer Zeit! Schon anfangs März war ich hier umhergestreift, um in den eben vom Eise befreiten Moortümpeln nach Larven von Libellen, Köcher- und Eintagsfliegen Umschau zu halten. Damals schuf das Grauviolett der nackt emporstrebenden Zweige zusammen mit dem dumpfen Braungrün des Riedbodens ein düster nordisches Gesamtbild voll Schwermut. Und doch atmete die Schwarzerle schon Leben. Die männlichen Blütenkätzchen hatten sich schon gestreckt, hingen über und entließen bei der leisesten Berührung des Geästes Schwefelwolken von winzigen Pollenzellen. Nur der kleinste Bruchteil derselben erreicht das von der Natur bestimmte Ziel: den rosigen Narbensaum der weiblichen Blütenkätzchen. Und die andern, fallen sie alle der Vernichtung anheim? Nein, viele von ihnen vermögen Jahrtausende zu überdauern. Ein winziges Stücklein Torf, in einem

Wassertropfen zerzupft und unterm Mikroskop betrachtet, enthält des Rätsels Lösung. Neben vertorften Pflanzenresten aller Art liegen Pollenkörner von Bäumen, Sträuchern und Kräutern so wohlerhalten vor uns, daß wir ihre Zugehörigkeit leicht erkennen können. Das Studium dieser Pollen im Torf ist heute zu einer grundlegenden Untersuchungsmethode für Klima- und Vegetationsforschung der Vorzeit geworden.

Kaum sind die Pollentäschchen der Kätzchen entleert und beginnen die letztern sich von den Zweigen zu lösen, so wird's in den kirschbraunen Blattknospen lebendig. Die Schuppenränder gleiten auseinander, die zartgefältelten Blättchen drängen ans Licht, strecken, dehnen, entfalten sich und kleiden den Busch in freudig frisches Grün, in das die Sonne klare Schatten zeichnet.

Noch sind nicht die letzten Knospenschuppen von den Zweigen gefallen, so stellen sich schon Besucher ein. Unangemeldet kommt ein blauschillerndes Käfervölklein angeschwirrt. Männlein und Weiblein, an einem warmen sonnigen Tag. Irgendwo in trockenem Boden, unter Laub und Moos haben sie den langen Winter verträumt. Mit dem Mai ist auch ihre Wonnezeit erschienen. Vom Morgen bis zum Abend von jungen Erlenblättern zu schmausen, zwischenhinein leidenschaftlicher Liebeswerbung obzuliegen, das ist in kurzen Zügen der Inhalt eines Erlenkäferlebens, wie es sich während der Flitterwochen abspielt. Es lockte mich außerordentlich, einmal zu verfolgen, wie sich die Geschichte mit dem Erlenkäfer weiterspann. Um Zeit und Schuhsohlen zu sparen — ich hätte ja täglich mehr als eine Stunde weit aus der Stadt hinauswandern müssen —, schnitt ich vorsichtig einige Zweige von der Schwarzerle weg und barg sie samt dem dazwischensitzenden Käferpärchen in meiner Botanisierbüchse. Ich dachte mir obendrein, daß sich meine Stadtkinder sicher auch um Käferschicksale interessieren würden, besonders wenn man sie aus Bequemlichkeit im Schulzimmer sich abspielen läßt. Ich stellte die Erlenzweige in eine mit Wasser gefüllte Flasche, deren Hals ich mit Watte verstopfte, um einer vorzeitigen Verkleinerung meiner Käferschar vorzubeugen. Die ganze Vorrichtung brachte ich in einem aufrechtstehenden, großen Aquarienglas unter, dessen Boden ich 1 dm hoch mit trockenem Sand überdeckte. Darüber breitete ich einen Teppich mit Astmoosen aus der nahen Stadtwaldung. Den Glaskasten schloß ich oben durch ein feines, in Holzrahmen gefaßtes Drahtnetz ab.

Am 15. Mai hatte ich dieses Insektarium eingerichtet. Vom ersten Tage an wurde die kleine Menagerie von neugierigen Kinderaugen bewundert. Die Käfer waren zwar etwas träge, aber der wundervolle Glanz ihres Körpers entzückte jeden Beschauer. Vorerst waren wir Zeuge ihrer Mahlzeit. Behutsam kletterten sie an den Blattrand und krallten sich beiderseitig fest, daß sie bequem Kerbe um Kerbe herausfressen konnten. Meist saßen die Tiere in Paarung. Schon nach drei Tagen begann der Hinterleib der Weibchen mächtig zu schwellen infolge Reifung der Eier, so daß die Flügeldecken nur noch die vordere Hälfte des Abdomens zu überspannen vermochten und die weißen Seitenteile desselben zum Vorschein kamen.

Am 20. Mai waren die Blätter der mitgebrachten Erlenzweige von den vier Käferpaaren zum größern Teil abgeweidet. Nun war die Gelegenheit gekommen, versuchsweise eine Abwechslung in die Tischkarte zu bringen. Da weder Grau- noch Schwarzerlen in der Nähe des Schulhauses wuchsen, nahm ich meine Zuflucht zu einer Grünerle (Alpenerle) im Schulgarten. Einen Tag lang verschmähten die Tierchen das neue Menu, fingen aber am folgenden Tage doch an, vom Hunger getrieben, dreinzubeißen und mußten sich wohl oder übel mit diesen Blättern abfinden.

Endlich am 12. Tage trat das ersehnte Ereignis ein. Wir entdeckten die ersten Eier. Es sind ovale, gelbe Tönnchen von 1 Millimeter Länge und einem halben Millimeter Durchmesser. Ein Häufchen von 60 Stück, alle wie Granaten mit den Längsseiten aneinandergereiht, klebt mitten auf der Oberseite eine Blattes. Zwei andere Eierlager liegen auf der Unterseite eines benachbarten Blattes, und an zwei Stellen wurde sogar die Wand des Aquarienglases mit kleinen Häufelchen belegt. Zwei Tage später entschlüpften den Eiern die ersten Lärvchen. Dem unbewaffneten Auge erscheinen sie als 1,5 mm lange, schwarze, kommaähnliche Gebilde. Ein gewisser Geselligkeitstrieb scheint den eben geschlüpften Wesen innezuwohnen, da die Tierchen dicht gedrängt beisammen bleiben als winzige Herde, auf dem Grün des Blattes einen schwarzen Klecks vortäuschend. Sofort begannen sie die dünne Oberhaut der Blattunterseite zu benagen, fraßen sich durch Schwammgewebe und Palissadenzellen und ließen nur die obere Epidermis unversehrt. Die durchschimmernden, durch Kotmassen punktierten Stellen verraten die Ausdehnung der Fraßspuren. In drei Tagen wurde von zwölf Lärvchen die Hälfte eines mittelgroßen Erlenblattes nahezu skelettiert, wobei nicht nur Seitennerven ersten und zweiten Grades, sondern das allerfeinste Nervennetz verschont blieben. Unterm Mikroskop, bei schwacher Vergrößerung betrachtet (40 mal), erweisen sich die Lärvchen als höchst rauhhaarig borstige Kobolde. Der ganze Körper ist wurmähnlich segmentiert, grünlich durchscheinend mit symmetrisch angeordneten Reihen von dunkeln Flecken und Borstenwarzen. Deutlich erkennt man die Pulswellen des Rückengefäßes, durch welche die Körperflüssigkeit in Zirkulation gesetzt wird.

Die Freßlust der Larven wuchs von Tag zu Tag und dementsprechend nahm auch ihre Körpergröße zu. Am 15. Juni besaßen die ältesten Tiere eine Länge von 12 mm. Die Tierchen weideten jetzt auch nicht mehr herdenweise beisammen wie am Anfang, sondern kletterten vereinzelt über die Erlenzweige. Da auch ihre Kiefer mehr zu leisten vermochten, fraßen sie jetzt ganze Löcher zwischen den Seitennerven erster Ordnung heraus, während die noch vorhandenen Käfer stets vom Rand her gegen die Blattmitte Ausbuchtungen durch ihren Fraß erzeugten. Ein recht eingentümliches Verhalten zeigten die größeren Larven, wenn man sie berührte. So strich ich einem Tier mit der Spitze eines Bleistiftes über den Rücken. Sogleich quoll auf den Seiten jedes Körpersegmentes, mit Ausnahme des ersten und letzten, ein gelbes Tröpfchen, so daß es aussah, wie wenn die Larve links und rechts eine Perlenkette auf dunklem Gewande tragen würde. Nach und nach wurden die Tröpfchen von den gleichen Drüsenorganen, die sie ausgestoßen, wieder aufgesogen. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Abwehrflüssigkeit gegen feindliche Angriffe, wobei ich mir unter Feinden Schlupfwespen oder Larven von Blattlausfliegen vorstelle. Ob es ihnen im Ernstfall etwas nützt? Aus der Literatur erfahren wir, daß Stechfliegen und Tausendfüßler, die mit Larven des verwandten Pappelblattkäfers zusammengesperrt wurden, im Verlaufe von einigen Stunden den Einwirkungen des Larvengiftes erlagen. Andererseits hat Prof. C. Keller in den Auenwäldern des Maggiatales beobachtet, daß die Larven eines andern Erlenkäfers (Chrysomela aenea) massenhaft von den Larven der Schwebefliegen (Blattlausfliegen = Syrphus) ausgesogen werden. Eine prächtige Anregung für einen Schulversuch! Blattlausfliegenlarven findet man immer unter dichten Herden von Blattläusen auf Garten- und Wiesenpflanzen.

Am 28. Juni war von den mitgebrachten Käfern noch ein Weibchen am Leben, das sich noch der verspäteten Eiabgabe widmete. Die erwachsenen Larven kletterten dem Boden zu, bohrten sich in den Sand ein. An zwei Stellen lagen die Gänge dicht an der Glaswand und am Ende derselben, drei Zentimeter tief unter der Moosschicht, lag je eine Puppe. In der zweiten Juliwoche krabbelten die ersten Käfer der neuen Generation über den Moosboden und sehnten sich nach Freiheit. Ich gab sie ihnen gerne, denn die Sommerferien standen vor der Türe. Unter dem Erlenbusch im Schulgarten setzte ich alle Tiere in Freiheit, Larven und junge Käfer. Vielleicht sind einige zurückgeflogen ins Erlengebüsch am Riedbach, wo sie an reichgedeckter Tafel schwelgten, bis kühlere Lüfte in ihnen den Trieb nach Entsagung weckten. Alles Schmausen und Umherschwirren hat ein Ende. Am Fuß der Erlen, unter weichem Moos und dürrem Laub findet jeder Käfer eine Ruhestätte, wo er den Winter verträumen kann. *Walter Höhn*, Zürich 6.

Die **Krankenkasse des S. L.-V.** zahlte im Jahre 1926 aus: an Männer Fr. 14 017.15; an Frauen Fr. 26 891.65; an Kinder Fr. 10 462.15; also rund Fr. 51 370.95.

Vom III. internationalen Pädagogenkongreß in Heidelberg (2.—15. August 1925).

Von Gottfried Kuhn, Zürich. (Nach meinen Taschenbuch-Notizen.)

Anmerkung. Die S. L.-Z. hat schon zu wiederholten Malen auf die große pädagogische Tagung hingewiesen, die im August l. J. in Locarno stattfinden wird. Um den Lesern eine ungefähre Vorstellung zu verschaffen von dem, was an einer solchen Zusammenkunft an Anregungen geboten wird, werden nachstehend einige Eindrücke von einer früheren Tagung geschildert.

I. Die Grundlagen der neuen Erziehung.

Rednerin: Miß Beatrice Ensor, Redaktorin der Zeitschrift: The New Era.

Die neue Schule kam aus Amerika. Es ist nicht eine neue Methode, sondern eine fundamentale Änderung. Es ist unsere Aufgabe, dem Kinde zu helfen, damit es zum Ausdruck seines Wesens kommt. Die geistigen Möglichkeiten, die in ihm schlummern, sollen wir erkennen, wir sollen ihm helfen, seine Schwierigkeiten überwinden. Der Lehrer soll Individual-Psychologie treiben. Den Fehler aber mache er nicht, daß er beständig davon rede, was getan werden soll, um diese oder jene Hemmung zu heben. Je höher er über der Sache steht, um so stiller wird er daran arbeiten. Ein verzogenes Mutterkind soll man an sich ziehen, es so behandeln, daß es einen Ersatz für die Mutterliebe findet, man sei im Anfang besorgt, daß es nicht falle, sich nicht verletze, sich nicht erkälte, dann gewinnen wir sein Zutrauen und dann erst können wir befreiend auf dasselbe einwirken, denn es genießt die Freiheit nicht, wie es sie genießen sollte.

Es ist der Lehrer, der die Schulatmosphäre schafft. Seine Einfühlungsfähigkeit ist notwendig. Das Urteil über eine Schule ist leicht zu fällen, wenn man die Schüler ohne Lehreraufsicht beobachtet. Sind sie gar zu wild und ausgelassen, dann stimmt etwas nicht. Das Verhalten im großen und ganzen soll das gleiche sein, ob der Lehrer bei ihnen ist oder nicht. Das zwangsweise Auflegen des Willens des Lehrers auf die Schüler bewirkt einen geistigen und seelischen Abstand zwischen Lehrer und Schüler. Die äußerst straffe Disziplin soll ersetzt werden durch eine innere Disziplin.

Beim Unterrichten sei der Lehrer nicht schematisch! Es gibt viele Methoden, jede hat ihre Stärke, auch ihre Schwäche. Studiere alle Methoden! Wähle für dich diejenige aus, die für dich paßt, die deiner Anlage, deinem Temperament entspricht! Und diese besondere Eigenart deiner Methode paßt nur für dich, nicht für andere! Aber die andern Methoden deiner Kollegen dulde und anerkenne!

(Es ist hoch erfreulich, solche Worte aus dem Munde einer Schulinspektorin zu hören!)

Redner: Dr. Martin Buber, Heppenheim, über Erziehung und Freiheit.

Die Grundlage des erzieherischen Verhältnisses ist gegenseitiges Vertrauen, das nicht irren kann, es ist ein Lebensdialog zwischen Erzieher und Zögling, es setzt die Demut des Lehrers voraus. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Es herrsche kein ironischer Ton, real und offen sei der Lehrer im Reden und im Schweigen.

Verirrungen im Unterricht: Das Kind ist mit einem Faß zu vergleichen. Die alte Schule schüttete mit dem Trichter oben hinein bis zum Über- und Überfließen; die neue Schule will unten am Hahn alles nur herausholen, ohne zu geben. Das eine ist nicht weniger bedenklich, als das andere. Nur durch das Herausholen aus dem Kinde wird es nicht reif zur Welt, es muß noch erzogen werden durch die Natur, durch die Gesellschaft, durch die Umwelt, dadurch wird es sozial. Der Erzieher soll einwirken, aber er soll tun, als ob er es nicht täte. Dies ist verstärktes Wirken. Jedes starke Eingreifen erzeugt einen gehorchenden und einen befehlenden Teil, also eine Spaltung. Das richtige Vertrauensverhältnis kann nicht aufkommen. Das Gefühl des Verbundenseins, des Anvertrautseins ist etwas Großes. Das Strafen ist problematisch. Auch im Raten soll der Erzieher zurückhaltend sein. Die alte Pädagogik ist eine Sache des Machtwillens. Du sollst den Menschen nicht beherrschen wollen. Gewalt kann ein Lehrer ausüben nicht nur durch Worte, sogar nur durch seinen Blick, durch sein Gesicht, durch seine Anwesenheit. Weder Lehrer noch Schüler sollen einen Zwang fühlen, nur dann ist wirkliche Erziehung möglich. Der Erzieher als Seelenarzt muß jeden Konflikt mit dem Kinde und im Kinde mit sich selbst erleben, er muß sich in das Kind einfühlen. Der Erzieher übt an sich selbst die gewaltigste Erzieherarbeit aus, er erzieht sich zum Organ der Welt.

II. Vom Wecken des Interesses.

Direktor Bakule, der «Pestalozzi von Prag», bestätigt durch die Erziehung seiner Krüppelkinder in verblüffender Weise die alte Tatsache, daß ein Hauptfaktor des erfolgreichen Unterrichts die Kunst ist, im Schüler das Interesse für eine Sache zu wecken. Er hat nachgewiesen, wie eine Anzahl Krüppelkinder, gemeinsam mit einem Häuflein halbverwilderter Vorstadtkinder, durch die Macht der Erziehung zu ausgezeichneten Arbeitern für das Allgemeinwohl wurden. (Wir haben diese Kinder gesehen, ihre Arbeiten bewundert, sie gehört, wir wurden durch ihr Liederkonzert tief, tief ergriffen.) Die ihm anvertrauten Kinder hatte er mehr als ein Jahr lang nur mit Handarbeit beschäftigt. Der Erlös diente zu ihrem Unterhalt. Nach 15 Monaten erst regte sich in einem Zögling der Wille, das Schreiben zu lernen. Bakule wollte so lange warten — und er hätte noch länger gewartet —, bis das Leben selbst die Forderung an die Kleinen heranbrachte, die zum Verlangen wurde und so ihr Interesse wachrief und ihr Wollen entzündete.

«Herr Direktor, ich möchte meiner Mutter schreiben», sagt leise und unsicher der kleine Jarusch.

«Nun, so schreibe», sage ich zustimmend.

«Aber wenn ich es doch nicht kann!»

«Wenn du willst, zeige ich dir, wie man es macht.»

«So kommen Sie, bitte», sagt Jarusch, nimmt mich bei der Hand und zieht mich zu dem Bänklein. Hier ist das siebenjährige Hänschen.

«Was werden Sie machen, Herr Direktor?»

«Jarusch will seiner Mutter schreiben und ich werde ihm zeigen, wie man schreibt.»

«Der Mutter schreiben, das möchte ich auch.»

Hänschen legt das Bilderbuch weg und trippelt zu uns. Jenda sitzt in einem Winkel bei einem Haufen Rohr und flicht an einem Körbchen.

«Schreiben? Das möcht' ich auch, an den Vater,» sagt er bedächtig, «wartet auf mich.»

Das Bedürfnis zu schreiben entstand plötzlich in den Kindern und verbreitete sich wie eine Epidemie. Ich holte eine Bilderfibel und wir fingen mit dem Schreiben an. Wir schrieben mit Händen und Füßen. Wir schrieben und lasen mit Feuereifer und mit der gleichen Ausdauer, wie wir früher Körbe flochten, getischlert, Metall getrieben und Stoffe bemalt hatten. Morgens, kaum daß sie die Augen aufmachten, suchten sie schon ihr Schreibzeug hervor. Sie schrieben im Bett, in den Bänken, am Boden kauernd oder liegend. Nur auf Papier! Briefe schreibt man doch nur auf Papier! Mittags mußte ich die Kinder mit Gewalt vom Schreiben wegtreiben. — Was geschah, war fast ein Wunder. Nach vierzehn Tagen schrieb Jarusch der Mutter einen Brief, allein, ganz allein. Die andern Kleinen lernten in drei Tagen das Alphabet, nach einer Woche buchstabierten und schrieben sie nach Diktat, nach drei Wochen lasen und schrieben sie selbständig.

Solche Wunder erzeugt das Interesse an einer Sache. Allerdings hat die vorausgegangene physische Arbeit das Auge geschärft, das Gehirn zu Urteilskraft befähigt, den Willen gestärkt, die Aufmerksamkeit geübt, Konzentrationsfähigkeit und vor allem Ausdauer erwirkt und die Geschicklichkeit der Hand gefördert. (Bakules Vortrag: «Meine Heimschule» in extenso in der Zeitschrift: Das werdende Zeitalter, 4. Jahrgang 1925, 4 Heft. Pestalozzianum.)

Frau Marta Nemesch, Leiterin der Heimschule in Budapest (1.—4. Klasse, zusammen 40—50 Schüler) sucht durch Ausstellungen das Interesse im Schüler zu wecken. Soll in der Geschichte Heimatkunde, Geographie, eine neue Epoche behandelt werden, so wird ganz kurz vom Inhalt gesprochen.

Dann bringen die Schüler von Hause mit, was sie alles auftreiben können an Gegenständen, Bildern, Ansichtskarten, es wird gezeichnet, gemalt, um gewisse Lücken auszufüllen. Das Etikettieren, das Anschreiben von Objekt und Aussteller, das Herstellen von Plakaten, die ganze Anordnung der Ausstellung erfordern die Weckung verschiedener Kräfte im Kinde und entwickeln das ästhetische Gefühl, sowie Gemeinschaftssinn. Nachdem sich die Schüler gegenseitig die Ausstellungsobjekte erklärt haben, werden auf einen Sonntag die Eltern ins Schulzimmer eingeladen und jeder Schüler hat die Ehrenpflicht, seinen Angehörigen die Ausstellung zu erklären. Der nachfolgende Unterricht, der sich vielleicht während eines ganzen Vierteljahres mit dieser Epoche befaßt, ist fruchtbringend, das Interesse ist geweckt und hält an. Die sprachliche Verwertung des Stoffes macht Freude.

Thurg. Sekundarlehrerkonferenz.

Samstag, den 21. Mai, folgten die Mitglieder der thurg. Sekundarlehrerkonferenz so ziemlich vollzählig der Einladung ihres Vorstandes zur obligatorischen Frühjahrsversammlung. Und zwar erwies es sich zu allgemeiner Freude, daß der Versammlungsort, *Neukirch* im Egnach, sehr günstig gewählt war trotz seiner etwas exzentrischen Lage. An dem wunderlieblichen Maitag war es ein unvergleichlich erquickendes Fahren oder Wandern durch den einzig schönen Obstgarten des Oberthurgaus, wenn wir auch für die allerschönste Zeit des Jahres, den Baumblühet, um reichlich 14 Tage zu spät kamen. Seit 32 Jahren war Neukirch zum erstenmal wieder Ort der Zusammenkunft; die Zahl der Konferenzmitglieder hat sich inzwischen mehr als verdoppelt. Während anno 1884 die Zahl der Sekundarschulen des Kantons Thurgau 23 betrug, die Zahl der Lehrer 30, die der Schüler ungefähr 700, lauten die Zahlen pro 1927 wie folgt: Schulen 34, Lehrkräfte 78, Schüler rund 2000, darunter rund 40 % Mädchen (anno 1884 zwischen 20 und 25 %). Auch die diesmalige Konferenz wies etliche neue Gesichter auf, 2 Vikare für erkrankte Mitglieder und 3 «Neue», indem Kreuzlingen, Arbon und Müllheim je eine neue Lehrstelle geschaffen haben.

Das Präsidium, Kollege *Aebli*-Amriswil, konnte außer den Mitgliedern auch begrüßen den Chef des Erziehungsdepartements, Herrn Regierungsrat Dr. Leutenegger, die vollständig erschienene Inspektionskommission, als Vertreter des Seminars Hrn. Direktor Schuster und zu allgemeiner großer Freude auch je einen Vertreter der Nachbarkonferenzen St. Gallen und Schaffhausen als Gäste (die Herren Hausknecht von der Lehramtsschule St. Gallen und Reallehrer Pfund aus Schaffhausen). Der Konferenzarbeit kommt die seit zwei Jahren eingeführte Neuerung des Jahrbuches sehr zu statten, denn anstatt die Arbeiten als vorgetragene Referate anhören zu müssen, können die Mitglieder dieselben vorher schon in aller Muße studieren und sich für die Diskussion vorbereiten. Für diese bleibt viel mehr Zeit und sie kann darum auch weit ersprießlicher wirken, zumal wenn durch einleitende Voten der Weg gewiesen wird. Die anfänglich mit sehr großem Skeptizismus aufgenommene Institution scheint sich denn auch gut eingelebt zu haben und allgemeines Interesse zu finden. Das geht u. a. daraus hervor, daß für das III. Heft 1928 der Stoff schon vollständig und für das IV. Heft 1929 schon größtenteils in Aussicht gestellt ist.

So standen denn auch diesmal im Mittelpunkt der Traktandenliste die Diskussionen über zwei Jahrbucharbeiten des II. Heftes. Die erste dieser Arbeiten: *Zur Lesebuchfrage* von Koll. *Diethelm*-Altnau wurde von den Herren *Büchi*-Neukirch und *Hofmann*-Romanshorn als ersten Votanten kritisch beleuchtet und rief einer sehr regen und vielseitigen Diskussion, benutzt von den Herren Diethelm, Hugentobler-Weinfelden, Inspektor Kradolfer-Frauenfeld, Bachmann-Bischofszell, Hedinger-Aadorf und Regierungsrat Dr. Leutenegger. Man ging dabei so ziemlich einig in der Ansicht, daß gesamte Werke in Form von Jugendschriftenbändchen zwar sehr wohl *neben* das Lesebuch als Klassenlektüre gesetzt werden, das Lesebuch als solches aber nicht ersetzen können. Ein der Stufe und den mannigfaltigen Bedürfnissen entsprechendes Lesebuch, am besten in zwei, event. in drei Bänden, wird für den Sprachunterricht nicht entbehrt werden können. Was gegenwärtig im Gebrauche steht, kann nicht in allen Richtungen befriedigen. Soll man aber nach etwas anderem, bereits Bestehendem greifen oder etwas ganz Neues schaffen? Sehr empfohlen wird insbesondere vom zweiten Votanten das neue aargauische Lesebuch (Verfasser Josef Reinhart, Frey und Weber). Das Ideal wäre wohl, ein *eigenes*, thurgauisches *Lesebuch* durch eine Persönlichkeit, nicht etwa eine Kommission, zu schaffen, wobei in erster Linie ein von allen Realfächeranhängseln freies Werk ins Auge zu fassen wäre. Dieses Ideal wird sich aber im Thurgau aus sehr plausiblen Gründen kaum je verwirklichen lassen; dazu ist der Rayon viel zu klein, die Minimalauflage von 10 000 Exemplaren viel zu groß (für 12—14 Jahre ausreichend, was viel zu lang ist) und die Kredite unerschwinglich. Wenn wirklich etwas Neues geschaffen werden soll, kann dies nur in Verbindung mit einem oder mehreren Nachbarkantonen, event. der ganzen Ostschweiz, geschehen. Da die Frage nicht überstürzt werden kann noch darf und ihre Erledigung nicht sehr pressanter Art ist, soll sie an nächster Konferenz nochmals zur Behandlung gelangen zwecks Erlangung allfälliger Beschlüsse. Aus der Diskussion sei auch noch besonders hervorgehoben die Aufforderung, es möchten die sämtlichen Bezirke dem Beispiele Kreuzlingens folgen. Dort hat nämlich die Bezirkskonferenz gemeinsam mit der Stiftung Pro Juventute eine energische finanzielle und organisatorische Förderung der Jugendbüchereien, besonders für Klassenlektüre, an die Hand genommen.

Eine zweite Jahresarbeit, verfaßt von Kollege Dr. *Bruggmann*-Aadorf, unter dem Titel: Neue Wege zu einer fruchtbaren *Geometrie* aus dem Leben und für das Leben, bietet der Anregungen und Winke zu einer Umgestaltung des vielfach verknöcherten Geometrieunterrichtes die wahre Fülle. Auch diese Arbeit wurde von zwei Votanten, den Herren *List*-Birwinken und *Zuberbühler*-Kradolf, kritisch begutachtet, die nachfolgende Diskussion dagegen nur benutzt von Herrn Inspektor *Kradolfer* und Kollegen *Schmid*-Arbon und *Geißbühler*-Amriswil.

Das während mehr als 4 Jahrzehnten eifrig mitratende und mitarbeitende Mitglied Herr *Thalmann*-Frauenfeld, der letztes Frühjahr in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist, wurde einhellig als *Ehrenmitglied* bezeichnet mit dem allgemeinen Wunsch, es möchte ihm nach so langer mühevoller und vielseitiger Betätigung noch ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein.

Die Gesangslehrmittelkommission beantragt Aufnahme des demnächst erscheinenden Anhangs des *Kugler'schen* Gesangslehrmittels (für Sekundarschulen) in den kantonalen Lehrmittelverlag. Dem Antrag wird zugestimmt und er soll an die kompetente Behörde weitergeleitet werden.

Der auf die nächsten Herbstferien (1. Woche im Oktober) in Aussicht genommene *Kurs* in *Chemie* soll nach Antrag der vorbereitenden Kommission dreiteilig organisiert werden, so daß ein erster theoretischer Teil für alle Teilnehmer obligatorisch ist, während der zweite Teil in eine theoretische und eine praktische Gruppe getrennt wird. Als Kursleiter sind in Aussicht genommen für den ersten Teil Herr Prof. Dr. *Stauffacher*-Frauenfeld, für den zweiten Teil (praktisch) Herr Kollege *Fröhlich*-Kreuzlingen (Erfinder des Kosmos-Chemiekastens). Der dritte Kursleiter (2. Teil theoretisch) ist noch nicht bestimmt.

Eine Anregung, es möchten von seiten der Inspektionskommission, resp. des Departementes aus die ländlichen Ferienordnungen etwas schärfer ins Auge gefaßt werden im Sinne einer besseren Anpassung an die Bedürfnisse von Schule und Lehrern und nicht bloß an diejenigen der Landwirtschaft, wird zur einläßlichen Besprechung auf die nächste Konferenz verschoben. An die gleichen Tags stattfindende Nachmittagssitzung des Vorstandes der Sektion Thurgau werden als Delegierte zur Besprechung einer von der Konferenz ausgehenden Eingabe abgeordnet die Herren *Aebli* und *Meusch*-Arbon. — Die nächste Spätjahresversammlung soll in *Frauenfeld* stattfinden.

Gefahren für unsere Jugend.

Mit Entsetzen las man vor einiger Zeit von einem tieftraurigen Unfall, der drei Knaben im Toggenburg das Leben ko-

stete. Sie hatten Verstecken gespielt und waren in der Winde des Elternhauses in einen Koffer geschlüpft. Als sie den Deckel über sich schlossen, klappte dieser so ein, daß sie ihn von innen nicht mehr aufbrachten. Die armen Kleinen mußten elendiglich ersticken. Welche fürchterliche Todesangst werden sie in den letzten Minuten vor dem Stillstehen ihres Atems ausgestanden haben! Erst nach Verlauf einer Woche wurden die Leichen der Unglücklichen gefunden. Welches Herzeleid für die Eltern!

Das ist allerdings ein seltenes Vorkommnis, ein Verhängnis, das glücklicherweise alleinstehend sein dürfte. Und doch mußte man sich auch hier fragen, ob wirklich nichts unterlassen wurde, um dem Unglück vorzubeugen. Die Sache ist nicht leicht zu entscheiden. Denn einmal ist die Frage, ob nicht eine höhere Vorsehung über dem Schicksal jedes Menschenkindes steht, die das eine vorzeitig und plötzlich sterben läßt, das andere auf wunderbare Weise der Gefahr im entscheidenden Augenblick entzieht, nach meiner Ansicht nicht von der Hand zu weisen. Anderseits straft sich in vielen Fällen der Mangel an Verantwortungs- und Pflichtgefühl seitens der Fürsorger zweifellos im Vorkommen zahlreicher Unglücksfälle. Auch der Glaube, daß die Kinder einen Schutzengel haben, oder unter der besonderen Obhut höherer Gewalt stehen, sollte keinen Erzieher verleiten, in leichtfertiger Sorglosigkeit alles das vorzukehren, was Erfahrung und Vorsicht gebieten, um ein teures Menschenleben vor dem vorzeitigen Tode zu bewahren. Was den oben erwähnten Fall betrifft, sei die Frage offen gelassen, ob nicht dem schweren Unheil hätte vorgebeugt werden können. Die Pietät vor dem hereingebrochenen Leid bewahrt aber vor naseweisem Absprechen, besonders wenn die näheren Umstände nicht genau bekannt sind.

Neben diesem vereinzelten Fall gibt es nun aber Vorkommnisse, deren öftere Wiederholung auf einer weitverbreiteten, fast traditionellen Nachlässigkeit und üblen Gewohnheit beruht. Da steht im ersten Range als Unheilstifter die ungedeckte oder mangelhaft gedeckte Jauchegrube. Welche furchtbare Leichenschau müßte sich ergeben, wenn man die vielen kleinen Kinder, die innert zehn Jahren in der Schweiz diesem grauenhaften Moloch als Beute anheimgefallen, nebeneinanderlegen könnte. Man hat den Vorschlag gemacht, der Staat sollte hier wie für die Verwendung von Trinkwasser, den Feuerschutz, den Automobilverkehr usw. bestimmte Vorschriften aufstellen. Ich halte dafür, daß mit einer allfälligen, wenn möglich gar patentierten Vorrichtung nicht sehr viel zu erreichen ist, dagegen ist allgemein eine Schärfung des Verantwortungsgefühls bei all denen anzustreben, die in den Fall kommen, die Jauchegrube zu öffnen, auch wenn sie selbst keine Kinder haben. Es handelt sich hier um ein Stück Selbsterziehung, und ein ernstes Überdenken des eigenen Tuns. Es ist eine leichtfertige Rücksichtslosigkeit, auch wenn sie nicht aus böswilliger Absicht stammt, wenn der Benützer der Jauchegrube nicht die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen ergreift, um das Hinunterfallen eines Kindes zu verhüten. Es handelt sich einfach um eine kleine Mühe und ein paar Minuten Zeit. Diese Rücksichtnahme auf andere muß gleichzeitig auch der Jugend eingeprägt werden, damit sich die Nachkommen später nicht wieder der heute verurteilten sträflichen Handlungsweise schuldig machen. Die zweckmäßigste und wirkungsvollste Anleitung bildet auch hier wie überall in der Erziehung das gute Beispiel.

Daneben dürfte erwogen werden, ob nicht auch die Behörden etwas zur Schärfung des allgemeinen Verantwortlichkeitsgefühls beitragen könnten. So wie die Gemeinderäte in Publikationen vor dem Abknallen von Feuerwerk in der Nähe von Gebäuden und fremden Personen, dem Befahren steiler Dorfstraßen mit Schlitten im Winter etc. warnen, so sollte die Bevölkerung auch bei Anbruch der Wachstumsperiode in der Natur im Frühling zum gewissenhaften Decken der Jauchetröge nach Abfüllen der Fässer oder Kannen angehalten werden. Jeder Bauer oder Gartenbesitzer kann leicht eine Gefahr für Kinder ausschalten, wenn er nur will. Meist geschieht das Unglück beim Spiel, im schnellen Zuspringen oder bei ungeschickten Wendungen. Es sollte deshalb auch die Schule neben den Eltern nicht versäumen, die Jugend von Zeit zu Zeit auf die möglichen Gefahren aufmerksam zu machen, wie dies auch in Fragen des Verkehrs und des Schutzes der Telephonleitungen von Erziehungsbehörden wiederholt anbefohlen worden ist. Der elterlichen Erziehung ist zwar unbedingt mehr Bedeutung beizumessen als schulmäßigen Instruktionen.

Der Ruf nach geeigneten Schutzvorkehrungen, die den Tod in der Jauchegrube verhüten sollen, entbindet schließlich nicht von der notwendigen Erziehung zur Verantwortlichkeit. «Achtung vor dem Leben», dieses von Albert Schweitzer formulierte menschliche Handlungsprinzip muß allgemein noch mehr im Zusammenleben der Menschen zur Geltung kommen. Immerhin könnte man die Erfindung einer zweckmäßigen, handlichen Schutzvorrichtung begrüßen. Die Firma E. Krebs u. Co. in Dietlikon bei Wallisellen hat hürzlich auf eine von ihr hergestellte automatische Schutzvorrichtung aufmerksam gemacht, die sich fast in allen Fällen leicht anbringen lasse.

Wieviel Leid hat nicht schon das unvorsichtige Manipulieren mit Schußwaffen, besonders mit dem Flobertgewehr, das so oft Knaben in die Hand bekommen, angerichtet! Auch hier herrscht seitens vieler verantwortlicher Erziehungspersonen eine bedauerliche Leichtfertigkeit. Jedem Menschen, dem eine Schußwaffe anvertraut wird — es sollte bei Kindern nicht zu oft der Fall sein —, ist törichter Scherz damit strengstens zu untersagen. Die Allgemeinheit muß mehr, als es bis anhin der Fall gewesen ist, an der Verhütung solcher verhängnisvollen Vorfälle interessiert werden. Die Lehrerschaft sieht auch hier, wie auf manch anderm Gebiet der Jugendfürsorge ein weites Wirkungsfeld vor sich. *E. A.*

Schulnachrichten

Basel. *Schulausstellung.* Während in verschiedenen Vorträgen zum Problem des Lehrfilms Stellung genommen und in Lektionsproben die Anwendung des Films im Unterricht demonstriert wird, befaßt sich die eigentliche Ausstellung am Münsterplatz 16 mit der technischen Seite des neuen Veranschaulichungsmittels. Vielfach schrecken Lehrerinnen und Lehrer vor dem Gebrauche eines einigermaßen kompliziert scheinenden Hilfsmittels zurück, dies um so mehr, wenn der elektrische Strom dabei eine Rolle spielt. Die Fortschritte der Technik äußern sich beim Apparatenbau in einer Reihe von verblüffend einfachen Modellen, die selbst ein Schüler nach kurzer Anleitung sehr gut bedienen kann. In der Basler Schulausstellung ist gegenwärtig in drei Räumen das beste vereinigt, was auf dem Gebiete der Projektionsapparate für Glasbilder, undurchsichtige Gegenstände und Filme im In- und Auslande konstruiert worden ist. Mit einer gewissen Mühe sind altertümliche Bildertafeln und unvollkommene Tafelwerke durch das Lichtbild aus der Schule verdrängt worden. Heute kämpft mit noch größerer Anstrengung der Lehrfilm um seinen Platz im Unterricht. Die Wesensverschiedenheit von Stehbild und Laufbild ist von berufener pädagogischer Seite schon oft recht scharf betont worden. Für *Zustände* benützt man das ruhige, für *Vorgänge* das bewegte Bild. Beide Veranschaulichungsmittel können darum ganz getrennt, freilich auch in gegenseitiger Ergänzung zu Hilfe gezogen werden. Diese gleichzeitige Verwendungsmöglichkeit bei Behandlung eines und desselben Stoffgebietes ist beim Apparatenbau berücksichtigt worden. In der Ausstellung finden sich einige erprobte Modelle, die nach einer kleinen Verschiebung oder Drehbewegung sowohl zur diaskopischen als auch kinematographischen Projektion benützt werden können. Vom einfachen und guten Apparat bis zur komplizierteren und besten Maschine enthält die beachtenswerte Sammlung alles, was von der untersten Klasse der Volksschule bis hinauf zur Hochschule vom Lehrer gefordert werden kann. Die gebräuchlichen Projektionsapparate sind so handlich und einfach und ergeben so große, helle und absolut scharfe Bilder, daß jedermann die Bedienung leicht und gerne erlernt. Für Schule, Haus und Verein besonders beliebt sind die sogenannten Kofferapparate, von denen die Aarauer Firma Kern u. Cie. ein unübertroffenes Fabrikat liefert.

Neuerdings gelangen auch «Bildbänder» zur Verwendung. Auf einem normalbreiten Filmstreifen befinden sich 10—50

kleine Einzelbilder aus einem abgerundeten Sach- oder Lektionsgebiet, zum Beispiel Raubvögel, Burgen, Haustypen, Landschaftsbilder, Modellzeichnungen usw. Praktisch kann sich diese Erfindung so auswirken, daß ein Vortragender seine kostbare Lichtbilderserie in der Brieftasche mitnehmen und den an jede Lichtleitung anschließbaren «Bildwerfer» im Handtäschchen mitführen kann. Pädagogische oder eigentlich rein methodische Bedenken gehen dahin, daß man mehr oder weniger an die Zusammensetzung des Bildstreifens gebunden ist und eine beliebige Umstellung wie bei Glasbildern nicht angeht. Auf dem Gebiete der episkopischen Projektion sind in jüngster Zeit solche Verbesserungen erzielt worden, daß man schon auf die zerbrechlichen und teuren Glasbilder verzichtet und Ansichtskarten, Photos und auch feste Körper im Abspiegelungsverfahren zeigt. Die Vor- und Nachteile können gegenwärtig an der neutralen Schau in der Basler Schulausstellung gegeneinander abgewogen werden. Zudem dienen eine Reihe von Lichtbildschirmen aus verschiedenen Stoffen zum Vergleiche der Qualität der Projektionsfläche. An Kinoaufnahme- und -vorführungsapparaten ist ebenfalls große Auswahl. So dient die jetzige Ausstellung in ihrer übersichtlichen und praktischen Anordnung allen denen zur Orientierung, die sich den Ankauf eines Projektionsapparates überlegen und ihre Wahl nicht nach einem Kataloge oder einer einseitigen Empfehlung treffen mögen. *S. B.*

Graubünden. *Geschäftsbericht des Erziehungsdepartements.* Die Zahl der Lehrstellen an *Primarschulen* betrug im Berichtsjahre 585 gegenüber 583 im Vorjahr. Mehrere sind eingegangen und dafür neue errichtet worden. Die öffentlichen Primarschulen wurden von 16 562 Schülern besucht. Auch bei uns ging die Schülerzahl zurück, letztes Jahr um 527. Von den 2032 Anfängern wurden 70% ärztlich untersucht, im Vorjahr 76%. Die Prozentsätze zeigen, daß die Untersuchung der Schulrekruten noch nicht überall durchgeführt wird und an anderen Orten nicht definitiv geregelt ist. Da muß sicher noch nachgeholfen werden. Auch die Zahl der unentschuldigten Versäumnisse zeigt, daß in einigen Bezirken noch bessere Schulaufsicht am Platze wäre. An unseren 54 *Sekundarschulen* wirkten 88 Lehrkräfte. Sekundarschüler gab es im Kanton 1975, nur 13 weniger als im Vorjahre. Auch an diesen Schulen sind die unentschuldigten Versäumnisse etwas gestiegen. Diesem Punkte müssen die Behörden entschieden noch mehr Aufmerksamkeit widmen. Die Ausgaben für das Volksschulwesen betrugen vom Kanton 1 307 862 Fr., von den Gemeinden 1 914 993 Fr., total also 3 222 855 Fr. Die eidgenössische Schulsubvention betrug 95 883 Fr.

Die *Versicherungskasse* für die Volksschullehrer zählt 764 Mitglieder. Sie hatte 114 937 Fr. ordentliche Einnahmen und 23 163 Fr. infolge Einkaufs älterer Lehrer, im ganzen also 138 000 Fr., denen nur 30 000 Fr. Ausgaben gegenüberstehen, so daß wieder eine Vermögensvermehrung von 108 000 Fr. erzielt werden konnte. Das Vermögen steigt damit auf 1 166 552 Fr. — Die alte Kasse hat noch 198 Mitglieder und ein Vermögen von 19 000 Fr. — Personen, die nicht direkt in Staatsämtern, aber doch in gewissem Sinne im kantonalen Dienst stehen, wie die Lehrerinnen der Frauenschule, die Lehrkräfte an der Anstalt für schwachsinnige Kinder u. a. gehören noch keiner Pensionskasse an. Man hofft, sie in der zu gründenden Kasse für Beamte und Lehrer der Stadt Chur unterbringen zu können, natürlich gegen volle Entrichtung der Prämien.

Zur weitern *Aus- und Fortbildung der Lehrer* wurden wieder mehrere Kurse durchgeführt oder Teilnehmer an auswärtigen Kursen unterstützt. Seit Jahren wünschte die bündnerische Lehrerschaft, daß den Seminaristen von der Schule aus Anleitung zum sog. *Skiturnen* gegeben werde. Im Vorjahre war ein bezüglicher Kurs vorgesehen, doch konnte er wegen den ungünstigen Schneeverhältnissen nicht durchgeführt werden. Im Berichtsjahr nun konnte ein solcher Kurs in Churwalden abgehalten werden. Er nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf und wird von guten Folgen für die körperliche Erziehung der Bündner Jugend begleitet sein.

Zur Einführung in die neue eidgenössische Turnschule wurde im September in Samaden ein viertägiger *Turn- und Spielkurs* organisiert. Der Kurs war, wie vorauszusehen, namentlich vom Engadin und Puschlav sehr gut besucht und nahm unter der Leitung der beiden Turnlehrer an der Kantonsschule, den Herren Masüger und Guler, einen befriedigenden Verlauf. Am Schlusse des Kurses nahm der Chef des Erziehungsdepartements eine Inspektion vor und sprach den Leitern und Teilnehmern die gebührende Anerkennung aus. Bemerkenswert, sogar sonderbar ist an diesem Kurs, daß er vor Herausgabe der neuen Turnschule abgehalten wurde. Diesmal sind nun wohl die Bündner die ersten gewesen. Am eidgenössischen *Zentralkurs* zur Einführung in die neue Turnschule in Langenthal beteiligten sich die beiden Turnlehrer an der Kantonsschule, an den Lehrkursen für Knabenturnen, Mädchenturnen und Lehrerinnen außerdem einige Lehrer des Kantons.

Vom 11. Juli bis 7. August wurde in Chur ein eidgenössischer *Bildungskurs für Knabenhandarbeit* und *Arbeitsprinzip* durchgeführt. Sowohl Departement als Kleiner Rat übernahmen gern die gewünschte Mitarbeit am Kurs, zu dem sich 130 Teilnehmer, wovon 28 Bündner, einfanden. Jeder Bündner Lehrer erhielt einen Beitrag von 150 Fr. Der Kleine Rat ließ sich sowohl am Schlußakt als an der Jahresversammlung des schweizerischen Vereins für Handarbeit vertreten. Jedes Jahr besuchen einige Bündner Lehrer Kurse für Handfertigkeit. Zur Leitung dieses Unterrichtes wären nun sehr viele Lehrer vorbereitet. Es muß deshalb auffallen, daß nur an 18 Schulen Handfertigkeitsunterricht eingebürgert ist. Offenbar fehlt in weiten Kreisen noch das Verständnis dafür, so daß der notwendige Kredit nicht erhältlich ist. Da wartet dem Lehrer noch viel Arbeit der Aufklärung.

Besuche von *Bildungskursen für Lehrer an Gewerbeschulen* und in fremdsprachigem Gebiet wurden finanziell unterstützt.

Beiträge an Schulhausbauten, Turnhallen, Spielplätze, Turngeräte usw. wurden im Betrage von 20 000 Fr. ausgerichtet.

An der *Revision der Lesebücher* waren sieben Kommissionen tätig. Neu erschienen sind das II. und V. deutsche Lesebuch, das Realienbuch für die V. und VI. Klasse, das Lesebuch für die VIII. und IX. Klasse, alle in ziemlich großen Auflagen. Im Druck ist das romanische Lesebuch für die II. Klasse der Oberengadiner Schulen, in Arbeit befinden sich das II. und VI. romanische für das Oberland und das IV. für das Oberengadin und die italienische Fibel. Neue Rechenhefte wurden aufgelegt das II., III., IV. und V. für die Oberländer Schulen, das II. für die deutschen Schulen.

Die *Schulinspektoren* sprechen sich in ihren Berichten nicht nur über die einzelnen Schulen aus, sondern sie ergehen sich auch in allgemeinen Bemerkungen und Ratschlägen. Einer findet: «In mancher kleinen Gemeinde wird die Autorität des Lehrers gefährdet durch die Übernahme von Gemeindeämtern. Diese verursachen ihm meist nicht nur große, vielfach undankbare Arbeit, sondern exponieren ihn der allgemeinen Kritik. Jedes in Gegenwart der Kinder gegen die Person des Lehrers gerichtete Wort der Kritik vergiftet seine Autorität.» Eine Folge solcher Erfahrungen ist die Tatsache, daß letzthin ein Lehrer nicht mehr bestätigt wurde. Er hat die Ämter nicht niederlegen wollen, trotzdem die Gemeinde ihn gewarnt hatte. Das Gegenteil traf vor einem Jahre zu. Da wurde von einem Lehrer die Übernahme des Gemeindepräsidiums verlangt, und als er der Forderung nicht entsprach, wurde er kurzerhand entlassen. Über den Unterricht läßt sich ein Inspektor folgendermaßen vernehmen: «Es wird dem Kind nicht bloß zu viel, sondern auch zu vielerlei Unterrichtsstoff gereicht. Wollen wir unsern Schulen eine höhere Richtung geben und unserer Wirksamkeit als Lehrer und Erzieher Nachachtung verschaffen, so müssen wir auf allen Schulstufen vor allem die Anregung des Denkens, die Belebung der Phantasie und die Bildung des Herzens und Gemütes anstreben. Wir haben die Ansicht wiederholt ausgesprochen, daß die Volksschule das Hauptaugenmerk auf die wichtigsten Fächer richten sollte. Als solche betrachten wir Religion, Sprache, Rechnen und Gesang.» Ähnlich spricht sich ein anderer aus. Er findet, die Unterrichtsfächer könnten auf Sprache, Rechnen, Heimatkunde, Zeichnen, Singen und Turnen beschränkt werden.

Fortbildungsschulen bestanden nur 6 freiwillige und 11 obligatorische. Diese Schulgattung will bei uns nicht recht gedeihen. Dagegen sind seit Einführung des Lehrlingsgesetzes die *gewerblichen Fortbildungsschulen* in größeren Gemeinden ein Bedürfnis geworden. Es bestanden 13 solcher Schulen, die zusammen 25 500 Fr. Beiträge erhielten. Der Kanton unterstützt auch bedürftige Handwerkerlehrlinge mit angemessenen Beträgen.

Kaufmännische Schulen wurden geführt in Arosa, Chur, Oberengadin, Davos, Thusis, die auch mit 13 300 Fr. unterstützt wurden. Dagegen hat der Große Rat die Zuerkennung eines Beitrages an die Handelsschule St. Moritz anfänglich abgelehnt, um dann bei einem zweiten Gesuch im Herbst 1926 doch in entsprechendem Sinne zu beschließen.

Die *Kantonsschule* zählte 458 Schüler in den Abteilungen des Gymnasiums, des Technikums, des Handels und des Seminars. Fast drei Viertel sind Protestanten. Im laufenden Schuljahre kommt erstmals das neue Maturitätsreglement zur Anwendung. Nach demselben kann der Eintritt ins Gymnasium mit 12 Jahren erfolgen. Das Kantonsschulkonvikt, das vor Jahren bis 100 und mehr Insassen hatte, zählte 44 interne Zöglinge und 44 Kostgänger.

An der Sekundarschule und am *Proseminar in Roveredo* wirkten wieder 3 Lehrer und eine Arbeitslehrerin. Die Schülerzahl betrug 47. Der Schule konnte mit Anschauungs- und Demonstrationsmaterial nachgeholfen werden. Die Schule wies befriedigende Leistungen auf. Besonders bemerkt wird der Fortschritt im Zeichnen, Gesang und Turnen.

An den höhern *privaten Lehranstalten* hatte Schiers 253 Schüler, die Klosterschule Disentis 120, das Fridericianum in Davos 194 (davon waren etwa ein Viertel Schweizer, drei Viertel Deutsche, 13 Schüler besuchten die Primarschule der Anstalt). Im Lyceum alpinum in Zuoz waren 178 Schüler (153 interne, 33 Schweizer), im Hochalpinen Töchterinstitut Fetan 103 Schülerinnen (49 Schweizerinnen).

Den Mittelpunkt des *weiblichen Bildungswesens* stellt die *Bündnerische Frauenschule* in Chur dar. Ihr fällt nunmehr auch die Aufgabe der Heranbildung von *Arbeitslehrerinnen* zu. Im Berichtsjahre fanden ein sechsmonatlicher Kurs mit 16 Teilnehmerinnen und der erste Jahreskurs mit 15 Teilnehmerinnen statt. Im Verlauf des letzten Kurses zeigte sich, wie notwendig die Verlängerung der Ausbildungszeit auf ein volles Jahr war. Auch ein Kurs für *Hauswirtschaftslehrerinnen* mit 8 Teilnehmerinnen fand statt. *Haushaltungskurse* von je 6 Monaten wurden zwei abgehalten. Ebenso wurden zwei *Kochkurse* für einfache Küche durchgeführt. An der Frauenschule erhielten auch die Schülerinnen der Sekundarschule, der Spezialklasse und der Fortbildungsschule Chur in gewohnter Weise ihren hauswirtschaftlichen Unterricht. Auf den Besuch der Mädchen aus der 8. Klasse, die dann ins Leben treten, wird besonderer Wert gelegt. Auch Kurse im Weiß- und Kleidernähen an der Frauenschule waren gut besucht. — Auf eine Anfrage des Schweiz. Bauernsekretariates erklärte sich die Frauenschule zur Aufnahme und Durchführung des ersten schweizerischen *Hanawebkurses* bereit. Er dauerte vom 19. April bis 14. Juni und wurde geleitet von Fräulein Knauer aus Berlin und Fräulein Steiner aus Brugg. Er war von 17 Teilnehmerinnen aus sechs Kantonen besucht. Vom 10. Oktober bis zum 20. Dezember fand ein zweiter Webkurs statt. Leiterinnen waren diesmal Fräulein Floriana Andry von Remüs und Fräulein Paulina Jörger von Chur.

An *Stipendien* zum Besuch der Schule konnten im Berichtsjahre 6930 Fr. ausgerichtet werden. Die eidgenössische Inspektorin, Fräulein Lutz, besuchte die Frauenschule am 18. Mai. Sie begrüßte die Einführung der Webkurse und betonte, daß die Gemeinden mehr als bisher im Amte stehende Arbeitslehrerinnen durch Stipendien unterstützen sollten, um ihnen den Besuch des Hauswirtschaftslehrerinnenkurses zu erleichtern und so eine dringend nötige Erweiterung der Fortbildungsschulen ermöglichen zu können. Im Berichtsjahre bestanden 33 *hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen*. In einer stattlichen Zahl von Gemeinden haben sich die hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen dauernd eingebürgert, in anderen erscheinen sie nur vorübergehend, um bald wieder zu verschwinden. An diese Schulgattung leistete der Kanton einen Beitrag von 10 400 Fr., der Bund 12 982 Fr. Die Bündnerische Frauenschule erhielt vom Bund 10 839 Fr., vom Kanton 7000 Fr., aus dem Bernhardschen Legat 800 Fr., total 18 639 Fr. Durch die geschilderte allseitige Wirksamkeit der Bündnerischen Frauenschule in Chur wird namentlich der *Handarbeitsunterricht für Mädchen* im ganzen Lande günstig beeinflußt und gehoben. Im Laufe des Jahres sind eine Reihe von Handarbeitsschulen für Mädchen besucht und inspiziert worden. Auf besondern Wunsch des betreffenden Inspektors war Fräulein Zulauf im Bezirk Albula-Heinzenberg tätig. Ihre Berichte lauten im ganzen nicht ungünstig. Immerhin muß auf dem Gebiete der spezifisch weiblichen Ausbildung auf der ganzen Linie noch wesentlich mehr und Besseres geleistet werden. Ein Inspektor stellt fest, daß das neue Arbeitsschutzgesetz für die Handarbeitsschulen für Mädchen und der anerkannt unseren Verhältnissen gut angepaßte Lehrplan eine segensreiche Entwicklung des Arbeitsschulwesens ausgelöst haben. Die Bedingungen für einen Aufstieg auf diesem Gebiete wären also gegeben. *h.*

St. Gallen. ⊙ *Stadt.* Mit Bewilligung des Erziehungsrates ist auf Beginn des Schuljahr 1927/28 der *neue Lehrplan für die Primarschulen* der Stadt St. Gallen provisorisch in Kraft gesetzt worden. Er will eine gewisse Übereinstimmung in die Bildungsarbeit bringen, die in den verschiedenen Klassen geleistet wird. Er ist nur gültig für die Normalklassen; die Lehrkräfte an den Förder- und Spezialklassen entnehmen ihm bloß, was sich zur Ausführung auch in ihren besondern Verhältnissen eignet. Im übrigen erlassen die Schulbehörden für die Führung dieser Klassen besondere Vorschriften. Der neue Lehrplan beschränkt sich im wesentlichen darauf, den Bildungsinhalt und die Bildungszeit für die einzelnen Fächer festzusetzen. Um jedoch den Aufbau verständlich zu machen, ist das Unterrichtsziel jedes einzelnen Faches dem Stoffplan vorangestellt. Die Stoffauswahl ist so getroffen, daß eine möglichst harmonische Erziehung von Körper und Geist erstrebt wird. In das Arbeitspensum einer Klasse sollen jährlich 15—20 *Wanderungen und Exkursionen* eingefügt werden. Da das Einklassen-System an der städtischen Primarschule reichlich Gelegenheit zu ausgiebiger Betätigung während der Schulstunden bietet, sind die *Hausaufgaben* auf ein Mindestmaß zu beschränken. Auf der Unterstufe sind Klassenaufgaben unzulässig. Auf der Oberschulstufe ist vor allem die regelmäßige tägliche Belastung mit solchen ausgeschlossen. Das Kind soll, nach scharfer Einspannung im Unterricht, Gelegenheit zu freiem Spiel und freier Betätigung, wie auch zur Mithilfe im Haushalte haben. Im allgemeinen gilt also der Grundsatz, daß das Kind in der Schule der Schule und im Hause dem Hause gehört. Es ist auch zu bedenken, daß die Kinder daheim unter sehr ungleichen Bedingungen arbeiten müssen, manche unter Verhältnissen, die eine gute Ausführung besonders schriftlicher Aufgaben erschweren oder sogar verunmöglichen. Besonders wertvoll für die Schule sind Arbeiten, die naturgemäß in der Freizeit ausgeführt werden müssen: Sammlung von Beobachtungsmaterial für die Realien, Vorbereitung für schriftliche Aufgaben und dergleichen.

Der aus intensiver Arbeit der Behörden und Lehrerschaft entstandene neue Lehrplan dürfte berufen sein, dem stadtst. gallischen Schulwesen in wertvoller Weise zu dienen.

Zürich. Schulkapitel Zürich. *1. Abteilung.* Erwähnenswert ist die Mitteilung der Antwort auf unsere Eingabe betr. die Befreiung von der Entrichtung der Einkaufsgebühr in die kant. Witwen- und Waisenkasse der spät zu einer Anstellung kommenden Lehrerinnen, wenn eine Notlage vorliegt: Der Anregung kann keine Folge gegeben werden, bis in den allernächsten Jahren die Geltungsdauer der einschlägigen Bestimmungen abgelaufen ist.

Als erster Redner sprach Frau Dr. med. L. Rengger, Zürich 1, über «Die Tuberkulosefrage und ihre Beziehungen zur Schule» in klarer, knapper und doch zahlreiche interessante Einzelheiten bietender und anregender Weise. Eindrucksvolle

Lichtbilder ergänzten das Referat. Ein *eidg. Tuberkulosegesetz* ist im Wurf, das z. B. Bundesunterstützung vorsieht für solche Gemeinden, die mit ungesunden Wohnquartieren aufräumen, das ferner Anzeigepflicht bei offener Tuberkulose verlangt. Eine Orientierung der Lehrerschaft im Hinblick auf die uns anvertrauten Kinder und ganz besonders zuhanden der Bevölkerung ist äußerst wichtig. Der Aufgabenkreis der Schule ist zwar ein ungeheurer — aber wir können uns dieser Pflicht, der Bekämpfung der Volksseuche Tuberkulose, nicht entziehen. Es heißt den Gesundheitszustand der Kinder beobachten, Erkrankungen vorbeugen, für Heilung sorgen (Milieuwechsel), gesunde Verhältnisse in Schule und in allererster Linie im Elternhause anstreben, mehr im Freien unterrichten, die Klassenbestände reduzieren usw. Möge ein Merkblatt (Herausgegeben vom Zentralinstitut für Volksgesundheitspflege in Rüschlikon), das jene Beobachtungen zusammenfaßt, die zu Tuberkuloseverdacht berechtigen, bald erscheinen und auch in unsere Hände gelangen!

Als zweiter Referent orientierte Kollege Dr. Max Hartmann über Inhalt, insbesondere grundsätzliche Bestimmungen des «Codex juris canonici» und Schule. Der gründliche Forscher und scharfe Denker deckt mit Vorliebe die großen Linien auf, längs denen sich die Entwicklung vollzieht. Das katholische Kirchengesetzbuch verdankt seine Entstehung dem Aufflammen des alten Kampfes zwischen Kirche und Staat oder, anders gesagt, zwischen Autorität und Freiheit oder Glauben und Wissen. Die katholische Kirche möchte ihre alte Machtstellung zurückgewinnen. Mit Hilfe der Vereinheitlichung des Kirchenrechtes erreicht sie eine straffe Organisation aller Kräfte, eine förmliche Militarisierung und völlige Zentralisation; sie verjüngt und stählt sich. An Hand von einzelnen Zitaten weist der Redner nach, daß der Katholizismus den Glauben über das Wissen stellt, folgerichtig die Oberhoheit über die Schule will — die neutrale Staatsschule ist ihm ein Greuel — und daß endlich Kirchenrecht Eltern —, ja gar Staatsrecht zu brechen sich berufen fühlt.

Zwischen die beiden gediegenen Referate schoben sich zwei erhebende Liedervorträge von Kollegin Frl. E. Egli, begleitet von Herrn Egli, und rundeten die schöne Tagung zu einem eindrucksvollen Ganzen ab. *-t-*

— Schulkapitel Zürich, *2. Abteilung*, im Kirchgemeindehaus Wollishofen. Im Eröffnungswort wies der Präsident, Herr Dr. Leemann, auf interessante Quellen geographischer Forschung hin, deren Benutzung im Unterricht von großer Wichtigkeit wären. Er empfiehlt besonders die Verwendung des Panoramas, das uns aus vielen Gegenden zur Verfügung steht. Es ist am besten imstande, den Übergang vom Naturbild zur Karte zu ermöglichen. — Diesen einleitenden Ausführungen folgte ein Vortrag von Herrn *Prof. Imhof* von der Techn. Hochschule über den *«Werdegang einer Landkarte»*. Anhand von interessanten Lichtbildern vermittelte der Vortragende einen klaren Einblick in die komplizierte und mühsame Arbeit, die nötig ist, um eine Gegend im Kartenbilde entstehen zu lassen. Die Erstellung eines Punktnetzes, das die horizontale und vertikale Lage möglichst vieler Punkte bestimmt, bildet die Grundlage aller nachfolgenden Arbeiten. Früher wurde nur das Messtischverfahren verwendet, in neuerer Zeit arbeiten die Topographen hauptsächlich mit Hilfe der Photographie in Verbindung mit dem Sterioskop. Es können bei dieser Arbeitsweise vermittelst komplizierter Maschinen nicht nur einzelne Punkte, sondern auch ganze Linien gezeichnet werden. Wenn diese grundlegenden Punkte und Linien festgelegt sind, muß das Bild zeichnerisch ausgearbeitet werden. Da sind gewisse Umzeichnungen nötig, die durch den verkleinerten Maßstab bedingt sind. An Lichtbildern, die die gleiche Gegend auf verschiedenen Karten wiedergaben, zeigte der Vortragende, wie ganz verschieden diese Umzeichnungen gestaltet werden können. Der Topograph wird in der Vereinfachung immer das darstellen, was er persönlich als das wesentliche betrachtet, die Art der Darstellung ergibt sich oft auch aus dem Zweck der Karte. Um das Kartenbild anschaulicher zu gestalten, ist es nötig, daß die Höhenunterschiede ersichtlich sind. Bei uns ist die Schattierung üblich, sie wird verstärkt durch eine leichte Farbtönung, die die Plastik des Kartenbildes noch erhöht. Als letztes Glied der Kartenerstellung folgt die Reproduktion. Auch hier gibt es verschiedene Verfahren, Hoch-, Tief- und Flachdruck. Durch die Einführung von Rotationsmaschinen hat man in neuerer Zeit die Vervielfältigung bedeutend beschleunigen und verbilligen können. — Als Abgeordneter an die Prosynode wurde der Vorsitzende bestimmt.

— Das Schulkapitel Zürich, *3. Abteilung*, hörte in seiner Maiversammlung (21. 5. 27) im Kirchgemeindehaus Enge, das von der Kirchenpflege freundlich zur Verfügung gestellt worden war, einen Vortrag von Prof. Dr. Gonzenbach, Zürich, über Tuberkulose und Schule. In frischer Rede gab der Referent uns Laien ein Gesamtbild der Krankheit entsprechend dem Stand der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnis und machte uns den kriegerischen Charakter des Verhältnisses Tuberkelbazillen und Mensch klar, das dem menschlichen Körper immer und immer wieder Gelegenheit gibt, seine Abwehrkräfte an den eintretenden Bazillen zu üben und sich ihrer zu erwehren, sofern nicht zuviele der Feinde einen geschwächten Körper anfallen. Eine Reihe von Lichtbildern, die im Pestalozzianum auch der Lehrerschaft zur Verfügung gehalten werden, zeigten, wie die Tuberkuloseaufklärung in der Schule illustriert werden kann.

— Schulkapitel Winterthur. Die Schulkapitel des Nord- und Südkreises versammelten sich Samstag, den 21. Mai zur gemeinsamen Tagung in der Kirche Oberwinterthur. Haupttraktandum war: «Die Erziehung zum Frieden», Vortrag von Herrn Prof. Dr. Köhler aus Zürich. In überaus feiner, tiefgründiger, des Humors nicht entbehrender Weise legte der Referent dar, wie die Schule berufen ist, an der Lösung einer der größten Aufgaben, die der Menschheit gestellt sind, mitzuwirken.

Friede ist nicht, wie er von einem gewissen Kraftprotzentum oft hingestellt wird, ein Zustand der Schwäche, des Stilleseins und des «die andern machen lassen». Friede bedeutet im Gegenteil die höchste Konzentration von menschlichem Willen. Friede ist der Zustand, wo die menschliche Gesellschaft im Verhältnis des gleichen Rechtes steht.

Dagegen hat der Krieg eine Flut des Gemeinen, Teuflischen geoffenbart. Unter seinem Drucke schwanden alle Begriffe der Moral. Krieg wirkt immer zerstörend.

Was kann die Schule zur Erziehung zum Frieden leisten? Mannigfache Unterschiede geistiger und materieller Art können Anlaß zu Reibungen unter den Kindern geben. Einzelne fühlen sich verkürzt, benachteiligt. Vom Kleinen ins Große übertragen sind solche Dinge die Ursachen von Kriegen. Das Zusammenleben in der Schule bietet eine Fülle von Anlässen, dem Schüler zu zeigen, wie viele Gelegenheiten sich uns bieten, den Frieden zu erringen.

Immer noch nimmt im Geschichtsunterricht die Kriegsgeschichte einen zu breiten Raum ein. Nach Kriegen wurde überhaupt die Geschichte gegliedert. Daraus ergab sich für den Schüler, daß Kriege das Entscheidende in der Geschichte der Menschheit gewesen seien. Das stimmt aber nicht; denn wie soll eine Sache entscheidend sein, wenn sie immer wieder solche Entscheidungen nötig macht? Wie sinnvoll ist dagegen die Kulturgeschichte! Die Großstaaten der Entdecker, der Erforscher und der Erfinder interessieren das Kind nicht minder als die Kriegsgeschichte. Aber auch die übrigen Fächer können der Erziehung zum Frieden dienen. Überall kann gezeigt werden, daß die Güter der Welt allen gehören; daß die Menschen dann gesegnet waren, wenn sie geeint waren.

Wahres Heldentum und wahre Kraft ruhen nicht dort, wo Gewalt ausgeübt wird, sondern da, wo man die Arbeit, die Pflicht tut; wo kein äußerer Rang winkt; wo man dient, hilft. Dort ist auch der Friede; dorthin soll die Jugend geführt werden. Sie soll die Gemeinschaft erleben und erkennen lernen, daß nur der Friede die Menschheit vorwärts bringen kann.

Weitere Geschäfte: Anträge an die Prosynode. Festsetzung des Beginns der Kapitelsversammlungen. *E. A.*

— Schulkapitel Andelfingen. An der am 21. Mai in Flurlingen stattgefundenen II. ordentlichen Kapitelsversammlung widmete Herr J. Schneiter in dort dem im vergangenen Spätherbst verstorbenen Sekundarlehrer Carl Eckinger in Benken einen warmempfundenen Nachruf, der ein tiefes Freundesverhältnis zum Dahingegangenen unschwer erfühlen ließ. — Darauf wies sich Herr F. Lang, Flurlingen, in einem flotten Vortrag über «die Aquarienkunde und ihre Verwendbarkeit in der Schule» als wohlerfahrener «Aquarianer» aus. In kurzweiliger Art schilderte er die Leiden und Freuden dieser Art Naturfreunde; prächtige, wohlbestezte Aquarien und Terrarien boten dazu eine willkommene Augenweide. Zahlreiche Hinweise legten überzeugend dar, daß beide Aquarien und Terrarien für den Naturkundunterricht eine unerschöpfliche Fundgrube von prächtigen Gelegenheiten zur Verwirklichung des Erlebnisprinzipes bilden. — Die nächste Kapitelversammlung findet voraussichtlich am 3. September im neuen Schulhaus in Thalheim statt. *e. br.*

— Schulkapitel Zürich, *IV. Abteilung.* Die Kapitularen der IV. Abteilung versammelten sich am 21. Mai im Sekundarschulhaus Oerlikon. In seinem Eröffnungswort gedachte der Präsident A. Widmer, Seebach, der zurückgetretenen Kollegen, der Herren Dr. K. Bretscher, Sekundarlehrer in Zürich 6 und O. Wegmann, Primarlehrer, Zürich 6, die nach 50jähriger erfolgreicher Lehrtätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand eingetreten sind. Auf die Begrüßung der neu in unsern Kreis gewählten Kollegen und Kolleginnen folgte der Eröffnungsgesang, der mit dem Liede: «Heil'ge Nacht, o gieße du» in stimmungsvoller Weise zum Haupttraktandum überleitete: *Beethovenfeier.* In einer beinahe zweistündigen, formvollendeten Gedächtnisrede sprach Herr Dr. R. Hoesli, Lehrer an der Gewerbeschule Zürich, über die innere und äußere Tragik und deren Überwindung im Leben und Schaffen dieses gewaltigsten aller Tonkünstler. Die überaus interessanten Parallelen zu Mozart und Goethe, zu Rembrandt, die plastische Darstellung der geistigen Strömungen im Wien Beethovens gestatteten dem Vortragenden geistvolle Betrachtungen über die weitschichtigen Zusammenhänge zwischen Genie und Mensch. Der Vortrag, als Ganzes betrachtet ein wahres Kunstwerk, dürfte auch den anspruchsvollsten Beethovenkenner aufs höchste entzückt haben, um so mehr, als die Vortragsweise künstlerisch einwandfrei war. In langanhaltendem Beifall dankten die Kapitularen, die mit seltener Ausdauer und Aufmerksamkeit den Ausführungen gefolgt waren, dem Referenten. An den Vortrag schloß sich ein musikalischer Teil, den in verdankenswerter Weise die Herren P. Roser (Geige), H. Keller (Cello), J. Schoch (Bariton) und Frl. E. Keller (Klavier) mit der Darbietung einer Reihe von Kompositionen Beethovens übernommen hatten.

Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte ein Häuflein Kapitularen im Sternen in Oerlikon, wo uns Gelegenheit geboten war, reiche Proben vom tüchtigen Können unserer musikbeflissenen Kollegen anzuhören. *Br.*

Vereinsnachrichten

Baselland. Leider hat sich die Herstellung der *Lesekasten und Einzelbuchstaben* verzögert. Ich bitte die Kolleginnen und Kollegen um Entschuldigung und noch um ein wenig Geduld. Nach Pfingsten erfolgt der Versand. *C. A. Ewald*, Liestal.

St. Gallen. Der Lehrerturnverein hielt seine diesjährige *Jahreshauptversammlung* unter Leitung seines Präsidenten G. Rothenberger in der «Zentralhalle» ab. Die Rechnung über die Ferienwanderungen wies einen kleinen Überschuß auf, so daß der für diese schöne Institution bestehende Fond um 100 Fr. vermehrt werden konnte. Er hat nun den ersten Tausender überschritten. An Subvention für unbemittelte Ferienwanderer wurden vom Zentralschulrat 1200 Fr. und vom Administrationsrat 100 Fr. einbezahlt. Dazu kam noch eine verdankenswerte Spende von 40 Fr. von einem wohltätigen Gönner. Die Ausgaben und Defizite von rund 1500 Fr. wurden durch ebensoviele Einnahmen ausgeglichen. Die Zahl der Wanderer ist in den letzten Jahren beständig zurückgegangen, eine natürliche Folge der drückenden wirtschaftlichen Verhältnisse. 120 Knaben wurden von 14 Leitern in sechs Gruppen durch die schönsten Gegenden unseres Heimatlandes geführt. Fünf Lehrer und vier Lehrerinnen bereiteten 70 Mädchen in drei Reisegruppen herrliche Ferienfreuden. Kein einziger Unfall ereignete sich. Leitern und Leiterinnen, dem Obmann Hermann Reber, wie der Verwalterin der Kochgeräte, Frau Frei im Grabenschulhaus, wurden die guten Dienste, die sie dieser Institution schon seit Jahren erwiesen, bestens verdankt. Der Lehrerturnverein hofft im Jahre 1927 auf eine gesteigerte Frequenz, da infolge Abhaltung des Jugendfestes die Schulreisen ausfallen. Aktuar J. Kobelt berichtete über die Jahresarbeit des Vereins. Der Mitgliederbestand hat sich trotz der vielen Pensionierungen und des Ausbleibens jüngern Nachwuchses auf gleicher Höhe halten können. In zwei Hauptversammlungen und sieben Vorstandssitzungen wurden die Vereinsgeschäfte erledigt. Der Lehrerturnverein ist Mitglied des Kantonalturnverbandes und des Eidgen. Turnvereins, der städtischen Turnvereinigung, der kantonalen Vereinigung st. gallischer Lehrerturnvereine und des Schweiz. Turnlehrervereins. Zwei Faustballgruppen beteiligten sich erfolgreich am Spieltag des st. gallischen Kantonalturnverbandes auf dem Espenmoos, am schweizerischen Turnlehrertag in Frauenfeld und an den Spielwettkämpfen der st. gallischen Lehrerturnvereine in Goßau. Einen recht guten Besuch (40—45) wies auch der von G. Rothenberger trefflich geleitete Turnkurs zur Einführung der Lehrer und Lehrerinnen auf der Unterstufe in die neue Turnschule auf. Diesem werden im kommenden Sommer weitere Kursabende von zweistündiger Dauer für Lehrer der II. und III. Stufe folgen. Um es allen Kollegen dieser Stufen zu ermöglichen, daran teilzunehmen, werden 3 Parallelkurse an drei verschiedenen Wochentagen festgelegt, welche von G. Rothenberger, A. Lerch und B. Waldvogel geleitet werden. Zwei Turnfahrten, wovon die eine in den Bregenzerwald und die andere auf den Gäbris führten, befriedigten die Wanderlust in schönster Weise. Als passendster Zeitpunkt für die Ausführung dieser Fahrten hat sich der September erwiesen. Ein nach langjährigem Unterbruche veranstalteter Familienabend war über Erwarten gut besucht und nahm einen fröhlichen Verlauf. Es wurden im ganzen 35 Turn- und 6 Spielübungen abgehalten, an denen durchschnittlich 17 Mitglieder teilnahmen.

Das *Arbeitsprogramm* für den Sommerturnbetrieb wird sich in bisheriger Weise gestalten. Neben der Einführung in den neuen Freiübungsbetrieb und in die leichtathletischen Übungen werden jeden Donnerstagabend von ½6—7 Uhr auf dem Jugendfestplatze insbesondere Faust- und Korbballspiel geübt. Der Verein gedenkt, sich an den verschiedenen Spielwettkämpfen der Turnvereinigungen, denen er angehört, zu beteiligen, wie er auch entschlossen ist, dem Turnbetrieb nach neuesten Gesichtspunkten in Schule und Verein zum Durchbruche zu verhelfen.

Da Oberturner Armin Lerch, der den Verein 15 Jahre in vorbildlicher Weise leitete, seinen Rücktritt erklärte, übernahm G. Rothenberger dieses Amt. Das Präsidium wurde dem bisherigen Aktuar J. Knobel übertragen und Adolf Moser neu in den Vorstand gewählt. Die hervorragenden Verdienste während schwierigen Zeiten wurden Armin Lerch wärmstens verdankt. Ein von L. Spreiter humorvoll abgefaßter Turnfahrtenbericht bereitete viel Freude und weckte liebe Erinnerungen. *B.*

Totentafel Rektor Dr. A. Barth (1874—1927). In Rektor Barth hat nicht nur die Töchterschule Basel, sondern auch die schweizerische Lehrerschaft einen geistig bedeutenden Schulmann verloren, der 25 Jahre lang seine ideenreiche Kraft der Bildungssache zugewendet hat.

Gebürtiger Basler studierte er in seiner Vaterstadt Theologie und erhielt 1896 die Ordination, die Einführung ins Pfarramt, wandte sich dann der Geschichte zu und erwarb sich in Göttingen den Doktortitel mit einer gelehrten Dissertation über das bischöfliche Beamtentum im Mittelalter. Seine Universitätsstudien schloß er mit dem Basler Mittelschulexa-

men ab. Praktische Betätigung boten ihm Vikariate in Basel, bis er 1902 Lehrer am hiesigen Gymnasium, 1908 Leiter der Seminarabteilung an der Kantonsschule Schaffhausen und dann 1915 — es sollte seine eigentliche Lebensstellung sein — Rektor der Basler Töchterschule wurde. Immer und an jedem Ort hat A. Barth tüchtige Arbeit geleistet und sich in Fragen der Erziehung und Schulorganisation als zuverlässiger, gescheiter Führer erwiesen, wie er denn eben eine reiche und eindringlich wirkende Persönlichkeit war.

Sein tiefstes Interesse und damit das Zentrum seiner gesamten Arbeit war die Religion. Sie war ihm die Verpflichtung an das Unbedingte, Hingabe ans Unendliche, sie war ihm die schöpferische Macht, die den Menschen über sich hinaushebt und ihn im Widerstreit mit hemmenden Verhältnissen ein neues Sein, ein neues Ganzes schaffen heißt. So wurde er durch sein religiöses Empfinden, ohne es kirchlich verstandesmäßig zu binden, zum Kämpfer, zu einem Manne reformatorischer Berufung, dazu bestimmt, ins Große zu wirken und Zeiten und Menschen umzubilden. Wie ihm die Geschichte tätige, zur Gegenwart hinstrebende Bewegung, gottgewollte Entwicklung bedeutete, um normative Werte, die Wahrheit, zu verwirklichen, so hatte ihm auch das Leben des Einzelnen nur Sinn durch Schaffung geistiger Inhalte, durch eigenes rastloses Tätigsein. Und diese Einstellung eines ganzen Lebens auf den fast leidenschaftlichen Kampf ums Echte, Wertvolle ist der Schlüssel, der Richtpunkt seines unermüdlichen Wirkens im Dienste der Erziehung. Von hier aus läßt sich sein unablässiges Drängen auf Neues, Besseres, auf sittliche Verantwortung und Geschlossenheit des Willens verstehen, kann es auch in seinen Härten und Schwächen richtig beurteilt werden. Ja, von hier aus gesehen, hat sein Bemühen um reformatorische Leistung etwas Tragisches an sich, schloß es doch ein unausgesetztes Niederzwingen hemmender Widerstände in sich und hätte es zum vollen Erfolge größter physischer Zähigkeit, einer durchaus festen Gesundheit bedurft. In diesem Kampfe um das Große ist er, nur 53 Jahre alt, zusammengebrochen, mußte er seine Kräfte vor der Zeit zermürbt und aufgebraucht sehen. Seine Ideen bleiben lebendig und werden sich in Tat und Bestand umsetzen.

Die ersten Jahre über beschäftigten A. Barth die allgemeinen Lebens- und Kulturfragen am meisten. In den 28 Veröffentlichungen, die er in den Zeitungen, Jahrbüchern und Broschüren bis 1919 in bunter Reihe auflegte, sprach er sich gerne über Staatsauffassung, Wirtschaftsverhältnisse und Kunst, über Welt- und Schweizergeschichte aus und suchte dabei mit Vorliebe die Zusammenhänge im Völkerleben aufzudecken und unsere Landesgeschichte in die Verschränkungen der Allgemeingeschichte einzufügen. In allem sozialen Werden aber, wo es immer gilt, neue Kräfte einzulösen, ist ihm die Persönlichkeit die bestimmende Macht. In Aufsätzen über Rousseau, Treitschke und Förster beispielsweise erkennt er sehr wohl, wie erst mit Einsetzung des Ichs an seine Ziele und Zwecke die nutzbare Tat geschaffen wird, und es war ganz im Sinne seiner Theorie, daß Sozialismus und Humanismus sich ausgleichen müßten, wenn er sich dem Staate, der Allgemeinheit nicht versagte und einige Jahre dem Großen Rate und dem Erziehungsrate der Stadt Basel in reger Anteilnahme angehörte.

Von diesem mehr philosophischen Interessengebiet grenzte sich Rektor Barth mit der Zeit ein engeres Arbeitsfeld ab: die Umschaffung der Schweizerischen Mittel- (Kantons-) schulen. Schon 1911 am Lehrertag in Basel hatte er mit seiner Rede «Schulreform» diese Linie aufgenommen; seine Thesen über die nationale Aufgabe der Mittelschule, 1916 am Badener Gymnasiallehrertag vorgetragen, spannen die Gedankenreihe weiter, und 1919 erschien sein wertvolles Memorial über die Neuordnung der Maturitätsverhältnisse in der Schweiz unter dem Titel «Reform der Mittelschulbildung». Es ist sein pädagogisches Hauptwerk, ein gründlich durchgearbeitetes, einnehmendes Buch, das schon um seiner allgemeinen Ausführungen willen genau studiert zu werden wert ist. Ein Doppeltes lag ihm dabei am Herzen.

Für einmal suchte er der Verfächerung der Bildungsstoffe gegenüber dadurch Einheit und Einfachheit des Studienganges zu gewinnen, daß nur wenige, eine Schule charakterisierende Zentralfächer zusammengeordnet, diese aber mit ausreichendem Stundenmaße bedacht werden sollten, um dem aufstrebenden jungen Menschen Zeit und Lust zu freier Arbeit zu schaffen. Zum andern war es ihm um die Ermöglichung eines neuen Schultypus neben den bestehenden, älteren Formen des humanistischen Gymnasiums und der Real- (Industrie-) schule zu tun. Das moderne, neusprachliche Gymnasium mit Betonung der Muttersprache, der 2. und 3. Landessprache (oder Englisch) und Mathematik schien ihm ebensosehr den Bedürfnissen der Zeit als dem berechtigten Verlangen des Schülers entgegenzukommen, auch auf dem Wege neuzeitlicher Bildung (ohne Latein) Universitätsreife zu erlangen. Hervorgehoben möge noch die ideelle Forderung werden, daß in allen Abschlußklassen aller Maturitätsanstalten Philosophieunterricht erteilt werde, um so den Schülern eine erste Einsicht in die Zusammenhänge des Seins zu vermitteln und ihnen dadurch die Gewißheit zu geben, «daß auch die Schule an ihrem Kampfe um eine innerlich geschlossene und wertvolle Lebensanschauung teilnimmt.»

Ganz weit führt endlich ein dritter Gedanke, dem Barth noch Wort gibt, daß sich der Abiturient irgendeiner maturitätsberechtigten Schule, zu der das Lehrerseminar mitgehört, sofern es seinen Unterricht zeitgemäß ausgestaltet, an allen kantonalen Hochschulen und an der Eidg. Technischen Hochschule de jure immatrikulieren könne. Mit diesem gleichen Anrecht an alle höheren Studien würden die Abiturienten der Kantonsschulen und Seminare eine innerlich verbundene Gemeinschaft werden, die auch die Volksgemeinschaft festfügen müßte.

Alle diese Forderungen an die eidgenössischen Maturitätsbehörden blieben, als Ganzes angesehen, unerfüllt. Enttäuscht darüber, daß seine weitgreifenden Pläne vom Bunde und unter den Berufsständen von den Ärzten, die am Latein festhalten wollten, abgelehnt wurden, wandte sich Rektor Barth mit einer gewissen Resignation die letzten Jahre seines Lebens ganz der eigenen Schule zu.

Die beiden Rektoren Phil. Largiadèr und Konrad Merk hatten den äußeren Aufbau der Töchterschule zu einem schönen Abschluß gebracht. Doch mit der neuen Zeit stellten sich neue Aufgaben ein, und es galt, die Arbeit fortzuführen. Die Welschklasse wurde eingerichtet; sodann ging mit Eröffnung des kantonalen Lehrerseminars Basel die pädagogische Abteilung ein, und es mußte mit neuen Lehrplänen eine Vorschule für Seminar und Universität — die Realabteilung — geschaffen werden. Vor allem beschäftigte Dr. Barth der Ausbau der Allgemeinen Abteilung (9.—12. Schuljahr), einer Schule, die den Mädchen, ohne sie in eine Fachabteilung einzureihen, Gelegenheit gibt, sich in den sozialen Fürsorgedienst einzuleben und Einsicht in die für die Frauenwelt bedeutsamen kulturellen Lebensgebiete zu gewinnen. Gerade diesem umstrittenen und heikeln Problem der Mädchenbildung widmete A. Barth ernstes, eindringendes Nachdenken. Er unternahm auch Studienreisen; die letzte — im vergangenen Herbst — führte ihn nach Deutschland (Jena, Hamburg, Berlin) und Österreich (Wien), eine Anstrengung, die wohl über seine körperliche Kraft hinausging und den allzufrühen Niedergang seiner Gesundheit mitbedingte. So blieb eine für die Frauenbildung nicht nur unserer Stadt, sondern aller mitbeteiligten Kreise wichtige Arbeit unvollendet liegen. Und doch drängt gerade sie zum Abschluß. Eine höhere Mädchenschule hat an ihrer Allgemeinen Abteilung den rechten Halt und Bestand.

Und seine eigene Persönlichkeit? Rektor Barth war in all seinem Tun und Lassen schlicht und gütig; mit der Kritik verband er strenge Selbstkritik, wohl erkennend, daß er selber vorangehen müsse, um zu wirken. Und so war denn die Arbeit an der Jugend seine Leidenschaft, sein eigenstes, tiefstes Leben. Die Fragen der Jugendbewegung hielten ihn immer mehr im Bann. Die Mädchen frohen Sinnes an wohlvorbereitete, ernstliche Arbeit herantreten zu sehen, war sein sehn-

licher Wunsch. Er kannte die Jugend aus seinem eigenen, in glücklicher Ehe geschaffenen Familienkreis heraus, vermochte ihre Sehnsucht nach Freiheit und selbständiger Betätigung zu würdigen, hielt aber in seiner Anstalt strenge darauf, daß die Schülerinnen auch ihrerseits Ordnung und Gemeinschaftssinn zu schätzen wußten. Von seinen Kollegen verlangte er energische Amtsführung, räumte ihnen aber auch weite Bewegungsmöglichkeit in ihrer Arbeit ein, so daß er einem jeden die Pflicht lieb zu machen vermocht hat. Selber im Besitze urbaner Umgangsformen, blieben ihm Ansehen und Würde durchaus zu eigen und machten auf alle, die mit ihm in Verkehr standen, einen angenehmen, bestimmenden Eindruck. Bewundernswert ist die Größe seiner Arbeitsleistung. Was Rektor Barth an literarischen Publikationen — zuletzt schrieb er noch den beachtenswerten Aufsatz über P. Petersen — in gewandter Darstellung herausgab, an eigenem Unterricht und Einführungskursen leistete, an Einzel- und Verwaltungsarbeiten besorgte, bei öffentlicher und privater Beanspruchung opferwillig an Vorträgen und Reden bot, das alles überstieg das Maß zulässiger Tätigkeit bei einer doch im Grunde zarten Natur bei weitem. Gewiß, das überaus glückliche Familienleben, der frohe Umgang mit Freunden vorab aus dem Zofingerkreise, wiederholte Aufenthalte in den Bergen und am Meer brachten ihm Erholung und Ausspannung. Aber doch nur scheinbar. Am 14. Mai ist er nach einem schweren, quälenden Herzleiden (Arteriosklerose) heimgegangen. Klaglos, voll Dank zu Gott und Menschen, ein Insichgefestigter und Gereifter ist er gestorben. Im Gedenken an ihn ist sein Wesen und Wirken in das eine Wort zusammenzufassen, das er selber war:

Aufrichtig und aufrecht. *Theodor Moosherr.*

Kurse

— *Volks- und Jugendmusikwoche* in Frankfurt a. M. vom 27. bis 30. Juli 1927. — *Sechste Reichsschulmusikwoche* vom 3. bis 9. Oktober 1927 in Dresden. Über Einzelheiten gibt das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 120, Auskunft.

Schweizerischer Lehrerverein

Wir geben hiermit das Programm für den **Schweiz. Lehrertag** vom *9./11. Juli 1927*, wie es vom Organisationskomitee am 11. Mai festgesetzt wurde, kund:

Samstag, den 9. Juli:

17 Uhr: Delegiertenversammlung des S. L.-V.
19 Uhr: I. Konzert, 9. Symphonie v. Beethoven. (Lehrergesangverein Zürich, St. Jakobskirche.)

Sonntag, den 10. Juli:

10 Uhr: Lehrerlandsgemeinde (Redner: Bundesrat Chuard; Reg.-Rat Dr. Moußon, Präsident des Organisationskomitees; J. Kupper, Präsident des Schweiz. Lehrervereins).
11 Uhr: Vortrag zur Huldigung Pestalozzis (Ref. Prof. Dr. H. Stettbacher).
13—15 Uhr: Festbankett in der Tonhalle.
15½—16½ Uhr: Wienerschule (Ref. Prof. Glöckel, Wien).
18—19½ Uhr: II. Konzert, 9. Symphonie v. Beethoven. (St. Jakobskirche.)
20½—24 Uhr: Abendunterhaltung in der Tonhalle.

Montag, den 11. Juli:

10—13 Uhr: Fortbildungsschule (Ref. HH. Schwander, Fortbildungsschulinspektor, Zürich; Prof. Seidel, Zürich; vakat).
13—15 Uhr: Schlußbankett in der Tonhalle.
15½—17½ Uhr: Seerundfahrt, offeriert vom Lehrerverein der Stadt Zürich.

*

Sitzung des Zentralvorstandes, Sonntag, 22. Mai 1927 im Rößli, Stäfa. — Anwesend 8 Mitgleder des Zentralvorstandes. 1. Der Jahresbericht und die Rechnungen des S. L.-V. und seiner Institutionen pro 1926 werden genehmigt und zur Weiterleitung an die Delegiertenversammlung empfohlen. 2. Es wird beschlossen, die Redaktion des Schweiz. Lehrerkalenders einstweilen durch das Bureau des S. L.-V. besorgen zu lassen. 3. Der Antrag des Organisationskomitees, den Lehrertag auf die Tage vom 9./11. Juli zu beschränken, wird gutgeheißen und das entsprechende Programm genehmigt. 4. Es wird beschlossen, auf eine Einladung zum Beitritt zur Fédération internationale des associations d'instituteurs vorläufig noch nicht einzutreten. 5. Da keine wichtigen Traktanden vorliegen, soll die diesjährige Präsidentenkonferenz ausfallen. 6. Der Zentralvorstand genehmigte mit Bedauern das Rücktrittsgesuch von Herrn Prof. Dr. Flückiger, Zollikon, der als Vertreter der Mittelschule dem Zentralvorstand während mehreren Jahren angehörte. 7. Für die Möblierung der neuen Bureau-Räumlichkeiten wird ein angemessener Kredit bewilligt. Schluss 12½ Uhr.

Das Sekretariat des S. L.-V.: *L. Schlumpf.*

*

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Kreislehrerkonferenz Untertasna-Remüs Fr. 25.—; Konferenz Mittelprättigau Fr. 22.—; Konferenz der deutsch-protestantischen Lehrerschaft Freiburg Fr. 47.—; anläßlich des Kalenderverkaufs durch Hrn. Strub, Herisau Fr. 2.—; Hr. St. in G. Fr. 1.50. Total bis und mit 31. Mai 1927 *Fr. 15 466.60.*

Das Sekretariat des S. L.-V.

Postscheckkonto VIII/2623. **Tel. Selnau 81.96**

*

Das neue Witzig-Buch **„Planmäßiges Zeichnen" ist erschienen.** Kollegen aus der Stadt und Umgebung können ihre Subskriptionsexemplare zum Preise von Fr. 4.— auf dem Sekretariate des S. L.-V., Zürich 1, Schipfe 32, abholen. Nichtabgeholte, sowie die Subskriptionsexemplare für die übrige Schweiz werden per Nachnahme versandt.

Das Begleitwort zur **Schweizer Fibel, Ausgabe A,** ist in 2. Auflage erschienen und kann zum Preise von 40 Rp. beim Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Schipfe 32, Zürich, bezogen werden.

Bücher der Woche

Altmann, E.; **Grupe,** M.; **Mundorff,** A.: Methodik des Nadelarbeitsunterrichts. 1927. Teubner, Leipzig. Geh. M. 6.—, geb. M. 7.50.

Backes, K.; **Bechtoldsheimer,** K., **Loos,** W.: Wie spreche und schreibe ich richtig? Deutsches Sprachbuch für Volksschulen. Bilder von F. Vith. Heft I, 2. Schuljahr. Verlag Emil Roth, Gießen.

Berlepsch-Valendas, von, Hans: Kämpfe der Schweiz mit Karl dem Kühnen. 1927. Eugen Diederichs, Jena.

Bruckner, W., Dr.: Abriß der Deutschen Sprachlehre für höhere schweiz. Schulen. 1927. Benno Schwabe u. Cie., Basel.

Burkard, A.: Italienische Sprachlehre, Laut-, Wort- und Satzlehre der Umgangssprache. I. u. II. Teil. I. Teil: Übungsbuch, II. Teil: Grammatik. (Die neueren Sprachen, Unterrichtswerke nach einheitlichen Grundsätzen, herausg. von Prof. Dr. Glauser.) Geb. M. 3.20 und M. 4.20. Verlag Moritz Schauenburg, Lahr i. B.

Doering, O., Dr.: Der romanische Baustil in deutschen Landen, mit 160 Abbildungen. Nr. 63/64. 1927. (Die Kunst dem Volke.) Herausg. Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst, München, Renatastr. 6. M. 1.65.

Dröse, Hch., Dr.: Lese- und Übungsbuch zur Fortbildung in der Redeschrift zur deutschen Reichs-Einheitskurzschrift. (Sammlung Göschen, 933.) Verlag W. de Gruyter u. Cie., Leipzig. Geb. M. 1.50.

Elschenbroich, Hans: Systematische Schülerauslese. Vortrag. 1926. Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. Geh. M. 1.40.

Elzingre, H.: Cours d'Histoire de la Suisse. (Le 2me livre d'Histoire.) A. Francke, Bern.

Verlag Teubner, Leipzig: **Einstein,** Alfred: Geschichte der Musik; **Einstein,** A.: Beispielsammlung zur älter. Musikgeschichte; **Unger,** A. W.: Wie ein Buch entsteht. (Aus Natur und Geisteswelt, Nr. 438, 439, 1002.) Geh. M. 2.—, geb. M. 3.—.

*

Von den **Kärtchen für Prüfungsrechnungen für die Volksschulen** von Ed. Elmiger, Lehrer, Kriens, sind neu erschienen: Serie E, schriftlich und mündlich. Jede Reihe enthält 30 verschiedene Kärtchen mit je 6 Aufgaben über Renditenrechnungen.

Berichtigung. In Nr. 22, S. 197, 2. Sp., 3. Zl. unten soll es heißen 3.—**15.** August statt 3.—5. August.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Kleine Mitteilungen

Eine Schweizer Singwoche.

Die Schweizerische Pädagogische Gesellschaft veranstaltet in der letzten Juliwoche im Ferienheim *Rüdlingen* (Rafz) eine sog. Singwoche. Unter bewährter Leitung werden die Schätze des Schweizer Volksliederarchivs in Basel gehoben und neben all das viele Gute gestellt, das uns die deutschen Singbünde brachten. Die Tage werden mit Bewegungskunst eröffnet und mit Singspielen und alten Volkstänzen geschlossen. Erlernen besten Musikgutes aus alter u. neuer Zeit wechselt mit persönlicher Stimmpflege, Stimmbildung u. Anleitung zu richtiger Atemführung, so daß trotz aller Einheitlichkeit das Arbeitsprogramm doch sehr abwechslungsreich ist.

Anfragen und Anmeldungen an das Pestalozzi-Fellenberg-Haus Bern. Das Kursgeld beträgt 45, bezw. für Zimmergäste 55 Fr., alles inbegriffen.

*

Projektion und Kinematographie.

Die gemeinnützige Genossenschaft Schweizer Schul- u. Volkskino unterhält seit dem 1. Febr. 1927 auch eine «Projektionstechnische Werkstätte» in Zürich, Dufourstr. 181 für Reparatur, Revision und Umbau aller zur Projektion und Kinematographie notwendigen Apparate. Diese Spezialwerkstätte ist mit modernen Werkzeugen und Maschinen ausgestattet und die Arbeiten werden von erfahrenen, technisch u. praktisch geschulten Fachleuten vorgenommen.

In der sehr ausgedehnten Wandervortrags-Organisation des S. S. V. K. (ca. 3000 Vorführun-

(Fortsetzung auf S. 150.)

GRAUBÜNDEN

ST. MORITZ
1850 m ü. M.
DAS HEILBAD IM HÖHENKLIMA
Erholung und Genesung. 90 km gepflegte Spazierwege. Sommersport. Verlangen Sie Prospekte und Heilanzeigen durch das offiz. Verkehrsbureau St. Moritz. Mäß. Preise.

DAVOS
SPORTPLATZ UND KURORT
in geschützter Lage
1500 - 1800 m ü. M. Auto, Bergtouren, Fischerei, Tennis, See

AROSA
KUR UND SPORT
auf 1800 Meter Höhe
6./7. Aug.: Schweiz. Schwimm-Meisterschaften

TARASP-SCHULS-VULPERA
Unterengadin, 1260 m ü.M. Die einzigen Glaubersalzquellen der Schweiz. Prachtvolle Spaziergänge (Nationalpark. Jeder Sommersport. Prospekt No. 6 durch: Badeverwaltung Kurhaus Tarasp. Verkehrsbureau Schuls und Verkehrsbureau Vulpera.

SILS
IM ENGADIN
1811 m ü. Meer. - Dank der Lieblichkeit seiner wundervollen See-, Wald u. Berglandschaft, der bevorzugte Kurort des Engadiner-Sommers. Prospekte durch das Verkehrsbureau Sils.

KLOSTERS
1200 m ü. M. - Kur- und Sportplatz I. R. See- u. Sonnenbäd. Ausgedehnte Waldwege. Tennis. Hochtouristik. Wassersport. Autotouren. Ausk.: Verkehrsbur.

ALVANEU-BAD
Schwefelbad u. Luftkurort. 950 m ü. M. 100 Betten. Kurarzt.

AVERS-CRESTA
1963 m. - Hotel Kurhaus

BAD FIDERIS
EISENHALT. NATRONSÄUERLING
Große Heilerfolge - Prospekt

LATSCH 1600 m **BERGÜN** PREDA 1800 m
1380 Meter
Ideale Luftkurorte. Hochtouren. Uebergangsstation n. d. Engadin

600—700 m **CHUR** 550 Betten
Ausgangspunkt für die Kurorte Graubündens

1246 m **PANY** 50 Betten
HOTEL KURHAUS
Pension von Fr. 8.— an.
Sonnige, aussichtsreiche Lage.

SCANFS
ENGADIN - HOTEL SCALETTA
Beliebter Sommeraufenthalt. Pension von Fr. 9.—, 10.—. Prosp. Autogarage

TENNA
1654 m. Ruhig. Idyll. Waldreich. Prosp. Kurhaus Alpenblick. Pens. v. Fr. 8.- an

VALS
1250 m - Thermalbäder - Autopost
Hotels: Therme, Adula, Albin

SPINABAD
1468 m ü. M. Alp. Luft- u. Bade-Kurort Wald. Alpen. Prospekte

FLIMS
1150 m ü. M.
DAS ALPINE SEEBAD
inmitten der schönsten Gebirgswälder der Schweiz. Hotels in allen Preislagen. Pension von Fr. 9.— an
Week-end des Automobilisten.
Offizielles Verkehrsbureau.

CHURWALDEN
1270 m ü. Meer
Idealer Familien-Ferien-Kurort
Autopostroute Chur-Engadin. Autoausflüge in Halb- und Tagestouren bis Engadin.
Hotel Lindenhof, Pension ab Fr. 10.50
Kurhaus Krone „ „ Fr. 10.—
Waldhotel „ „ Fr. 8.—
Des Alpes „ „ Fr. 7.50
Post „ „ Fr. 7.50
Kinderheim Rothorn von Fr. 6.— an.
Kurarzt Dr. Markoff. Einzelprospekte durch die Hotels verlangen.

ARSEN-EISEN-QUELLEN
VAL SINESTRA
Engadin, 1450 m ü. M.
TRINK-, BADE- UND SCHLAMM-KUREN
Ärztlich empfohlen
Kurhaus-Eröffnung 1. Juni. Moderner Komfort. Mäßige Preise. Prosp. Nr. 3 durch die Direktion Val Sinestra

MALOJA
1817 m ü. M.
Ober-Engadiner Luftkurort in malerischer, seereicher Lage.

SEDRUN
Bündner Oberland - Oberlandbahn
1400 m. Hotels: Oberalp 50 B., Krone 35 B. Pensionspreise von Fr. 9.— an.
TSCHAMUT
1648 m. Hotel Rheinquelle

BERGELL
Romantisches Tal zwischen Oberengadin u. Comersee. Talschaftsprospekte durch Verkehrsbureau Vicosoprano

LENZERHEIDE
LENZERHEIDE-SEE
1500 m ü. M.
Idealer Sommeraufenthalt. Hochalp. Seebad. Beste Uebergangsstation nach und von dem Engadin. Prospekte und Auskunft durch Verkehrsbureau.

BAD PASSUGG
830 m. Saison: 25. Mai-Oktober. Trink-, Bade-, Diätkuren. Vorzügl. Heilerfolge. Prospekte: Verkehrsbureau.

ANDEER
1000 m. 100 Betten. Mineral-Moorbad Höhenkurort. Pension v. Fr. 10.— an. Kurarzt. Prospekt. Hotel Fravi.

BAD PEIDEN
820 m ü. M. Eisensäuerling. Bade- und Trinkkuren. Prospekte.

BRIGELS
Bündner Oberland — 1300 m ü. Meer
Gasth. Fausta Capaul. Treffpunkt angesehenster Familien. Tel. 6. Prosp.

CELERINA
Bei St. Moritz. (1724 m) Zentrum des Oberengadins. Ruhige Lage. Wald

DISENTIS
BÜNDNER OBERLAND
Luft- u. Radium-Badekurort
Endstation der Furka-Oberalpbahn.

SAMADEN
1728 m. Prächt hochalp. Luftkurort. Touristenzentrale. Größter Golflinks. 18 holes.

Frau Rageth-Kienberger's Hotel Bodenhaus und Post
SPLÜGEN Herrl. Wald- und Gebirgslandsch.
1460 m. Gute Küche bei mäß. Preisen

THUSIS
VIAMALASCHLUCHT

ZUOZ
Engadin. 1712 m ü. M. — System. Bewegungskuren. Touristik. Hoch- und Nationalpark-Touren

CURAGLIA
1332 m Hotel Lukmanier. Pension v. Fr. 8.— an. M. Bundi.

Prospekte, Führer und Karten etc. durch das Kantonale Verkehrsbureau in Chur

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

OSTSCHWEIZ

DAS IDEALE FERIEN-UND WANDERGEBIET!

Illustrierte Broschüre „Ostschweiz" durch die Verkehrsbureaux oder die Ostschweizerische Verkehrsvereinigung in Chur

Zürich Großes Seenachtfest am 25. Juni. Verbilligte Extrazüge.

Zürichsee-Dampfschiffahrt Läng-- u. Rundfahrten m. komfortablen Salondampf-rn. Extraschiffe für Vereine u. Schulen. Auskunft durch die Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen. Tel. Uto 40.33

Zürichberg Dolderbahn ab Tramstation Römerhof nach dem aussichtsreichen Dolder.

Rapperswil die Rosenstadt. Schönster Ausflugsort am Zürichsee.

Schaffhausen am Rheinfall Besterhaltene alte Stadt der deutschen Schweiz. Reizvolle Straßenbilder. Bedeutende Baudenkmäler. Flußbäder. Stromschiffahrt n. d. Bodensee. Abwechlungsr. Umgeb.

Untersee und Rhein Rheindampfschiff-fahrt Schaffhausen-Konstanz. Schlössergegend. Wassersport. Kuranstalten u. Pensionen. Führer u. Prosp v. Verkehrsbureau Berlingen.

Bodensee Anmutige Landschaft. Hübsche Ortschaften mit regem Verkehr: Arbon, Romanshorn, Rorschach, Kreuzlingen, Emmishofen. Moderne Badanstalten. Wassersport. Dampfschiff- und Motorbootverbindungen. Prospekte durch örtliche Verkehrsvereine oder Verkehrsbureau Romanshorn.

Toggenburg Sommer- und Herbstkuren für Erholungsbedürftige. Herrliche Alpwanderungen. Pensionspreise von Fr. 5.50 an. Prospekte u. Auskünfte durch das Togg. Verkehrsbureau Lichtensteig.

Appenzellerland Erholung. Touristik. Prospekte durch d. Verkehrsbureaux Appenzell (Weißbad, Jakobsbad, Schwendi), Gais, Heiden, Herisau, Hundwil, Rehetobel, Schwellbrunn, Speicher, Stein, Teufen, Trogen Urnäsch, Waldstatt, Walzenhausen, Wienachten, Wolfhalden.

Glarnerland Ausflüge, Kur- u. Ferienaufenthalte, Gebirgstouren. Auskunft Verkehrsbureau Glarus.

Graubünden Broschüren u. Führer, illustr. Hotelführer Graubünden (Literaturverz.) beim kantonalen Verkehrsbureau für Graubünden in Chur verlangen.

Chur Hauptstadt und Zentralverkehrspunkt von Graubünden. Beste Bahn- und Autopostverbindungen. Sehr günstig für kürzeren oder längeren Aufenthalt. Geschichtlich und architektonisch interessant.

Arosa Schweizerische Schwimm-Meisterschaften 7. August 1927.

Davos 1550 m, der Sommerkurort für alle. Pensionspreis von Fr. 9.— an. 4771

Kyburg Gasthaus u. Pension **z. Hirschen**

zunächst dem vielbesuchten Schlosse, empfiehlt sich den Schulen, Vereinen u. Gesellschaften. Mittag- und Abendessen zu mäßigen Preisen. Angenehmer Ferienaufenthalt. Telephon 52.12. **Rudolf Morf.**

Kandersteg Hotel Kreuz (alkoholfrei)

empfiehlt sich den werten Vereinen u. Schulen bestens. 4720 Neue Leitung: **L. Siebenmann.**

Alkoholfreies Volkshaus **Langnau am Albis** 4670

2 Min. vom Bahnhof, 1/4 Stunde vom Wildpark, schattiger Garten, kleiner u. großer Saal. Kalte u. warme Speisen und Getränke. Schulen und Vereine Spezialpreise. Verband Volksdienst.

Lugano 4711 **Pension Kies-Egli**

Nähe Parkhotel

Sehr angenehmer Anfenthalt. Pr. Küche. Pension v. Fr. 8.— an; Zimmer mit Frühstück v. Fr. 4.— an. Portier am Bahnhof.

Meiringen Hotel Flora

empfiehlt sich der Lehrerschaft zur Aufnahme von Schulen und Vereinen. Geeignete Lokale, Garten, Terrasse. 4663 **Fam. Fuhrer,** Eig.

Lafsch **Pension zur alten Post**

(ob Bergün) 1600 m ü. M.

Ruhige Lage, nahe am Walde u. bequem gelegen für Bergtouren. Prosp. gratis. 4731 Es empfiehlt sich **Ferd. Guidon,** Bes.

Konditorei, Tea-Room, Kaffeestube **Fritz Gerber** **Bernstrasse, Langnau i. E.**

Vorzügliche Ware und prompte Bedienung. — Saal. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Tel. 55. 4784

Mühlehorn Gasthof u. Pension **zur Mühle**

am Walensee

Altrenommiertes Haus, schöne Säle, Garten, Terrasse, schöne Zimmer, gute Küche, reelle Weine, mäßige Preise. Feriengäste, Passanten, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Tel. Nr. 8. 4713 **Frid. Menzi.**

Montreux Bahnhofnähe logiert man am besten **Hotel de Montreux**

Gutes bürgerliches Haus. Freundliche Bedienung. Mäßige Preise. Für Gesellschaften Spezialpreise. 4517 **Ed. Imboden,** Propr.

Hotel und Pension Oeschinensee

bei Kandersteg 4522

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Mäßige Preise. Telephon. **D. Wandfluh.**

Novaggio Hotel Pension Lema

(Tessin.) Idealer, ruhiger u. sonniger Erholungsaufenthalt für die titl. Lehrerschaft. Von Deutschschweizern mit Vorliebe besucht. Herrliche, idyllische Lage über dem Luganersee. Schöne Spaziergänge u. Gebirgstouren in das Monte Lema-Gebiet. Park. Pension von Fr. 6.50 an. Reichliche Verpflegung. Prospekte gratis. 4349

Bad Lauterbach, Oftringen

Telephon 23 4546

Als Ausflugsort für Schulen bestens empfohlen. Billiges Mittagessen, gute Zobig. Bahnstation Aarburg oder Olten. Höflichst empfiehlt sich **H. Lanz.**

(Fortsetzung von S. 149.

gen jährlich) stehen seit Jahren eine beträchtliche Anzahl von Apparaten verschiedener Systeme, unter fortwährender sehr starker Beanspruchung. Bei der Behandlung und Reparatur dieser eigenen Apparate hatte man Gelegenheit, sehr weitgehende Beobachtungen anzustellen und sich reiche Erfahrungen anzueignen, die nun der neugegründeten Werkstätte zustatten kommen.

Kinoapparate, Kofferkinos, Schulmaschinen und Zusatzapparate müssen nun nicht mehr wie früher zur Reparatur in die Fabrik oder ins Ausland gesandt werden, sondern all diese Arbeiten können in Zukunft durch den S. S. V. K. ausgeführt werden.

Diese Werkstätte befaßt sich speziell auch mit der Reparatur von *Lichtbilder-Apparaten*, dem Umbau von alten Projektions-Beleuchtungen (Bogenlampen) in moderne Kaltlicht- (Glühlampen) Apparate und der Abänderung veralteter Glühlampen-Systeme.

Des weitern steht diese Institution gerne zu Diensten für *Verkauf* u. *Verleih* von Projektions- und Kinoapparaten aller Systeme, Ersatzteilen, Lampen und dergl. mehr.

*

— *Die Schweiz im internationalen Luftverkehr*, so betitelt sich die vornehm ausgestattete Sondernummer der Schweizer Aero Revue. Das Heft gibt Aufschluß über Entstehung und Stand des schweizerischen Flugwesens. Zahlreiche vorzügliche Bilder begleiten die Schilderungen und tabellarischen Zusammenstellungen. Den Schulen bietet das inhaltsreiche Heft Unterlage für Besprechungen im Naturkunde-, Geographie- und Rechenunterricht. Preis Fr. 1.—. Verlag Aero Revue (Arnold Bopp), Zürich.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

BAD RAGAZ

TAMINA-SCHLUCHT

Der lohnende Ausflug ins schöne St. Galler Oberland

Gratisauskunft durch das Verkehrsbureau 4541

Schulausflüge nach dem **durch die weltbekannte Tamina-Schlucht** gehören immer noch zu den schönsten Sehenswürdigkeiten. Mittagessen für Schulen und Vereine in bekannt guter und preiswürdiger Art. 4725

Bad Pfäfers

RAGAZ Hotel u. Pension Sternen

Telephon 61. Bahnhofstraße. **Auto-Garage.** Schönster und idealster Ausflugsort. **Weltberühmte Taminaschlucht** Automobilverkehr. Großer schattiger Garten und Veranda. Es empfiehlt sich höflichst für Schulen, Gesellschaften u. Vereine. (Pension von Fr. 9.— an.) 4509 **F. Kempter-Stolzer.**

Bremgarten-Wohlen-Hallwylersee-Schloß Hallwyl-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten (Telephon Nr. 8)** oder durch **W. Wiß,** Lehrer, **Fahrwangen** (Telephon Nr. 46). 4553

Pfäffers-Dorf Gasthof zum „Löwen" 4701

b. Ragaz, Taminaschlucht Gut bürgerliches Haus mit großem Garten. — Sorgfältige Küche. ff. Landweine. — Vereine, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. Schulen reduzierte Preise. Telephon 177. **J. Mattle-Lutz.**

Pfäfers-Dorf Gasthaus z. Taube

Gutbürgerliches Haus. Freundliche Zimmer, gute Küche, reelle Weine. Schattiger Garten. Vereinen, Schulen und Passanten bestens empfohlen. 4512 **F. Bislin.**

Planalp 4695

Kurhaus 1350 Meter ü. M. am **Brienzer Rothorn** empfiehlt sich für Feriengäste, Schulen und Touristen. Prospekte durch **Familie Kohler, Brienz-Planalp.**

Rapperswil Hotel-Pension „POST"

Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage — Stallung. — Telephon Nr. 43. **Schulen und Vereine Ermäßigung.** 4495 Mit höfl. Empfehlung: **A. Kaelin-Stadler.**

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz

RIGI HOTELS

Kulm Einzigartig. Sonnenauf- u. -untergang. Vorteilhafte Verpfleg. u. Logis f. Schulen, Vereine u. Gesellschaften

Staffel Bevorzugter Höhenluftkurort f. Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügl. Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9.— an. Pensionäre genießen auf Rigi-Kulm Begünstigungen.

Beide Hotels besitzen eine hygien. einwandfreie Wasserversorgung. Neue Pumpanlage der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur 4617

WALD (ZÜRICH)

Alkoholfreies Restaurant zum „Lindenbaum"

bei der Kirche. Tel. 198. Allen Besuchern des Bachtels und des Töß-tales, Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. 4727

Ins **Toggenburg** an schöner sonniger und staubfreier Lage

Ferienkolonie gesucht.

Heller, freundlicher Schlaf- und Speisesaal (neu renoviert), eigene Landwirtschaft, 1/4 Stunde von Station entfernt. Offert. nimmt entgegen der Besitzer: **Hermann Frei-Winteler,** z. Ochsen, **Blomberg-Kappel,** (Toggenburg). 4755

Amdenerhöhe

„Fürlegi"-Hütte, am Fuße des Leistkamm und Speergebietes, Quartier f. Schulreisen und Ferienwanderungen. Ferienaufenthalt für Familien. Auskunft u. Anmeldungen: **Neuer Ski-Klub Zürich** (Hauptpostfach) 4797

Für Ferien oder Daueraufenthalt

im Appenzellerland sind in neuem Hause einige sonnige, **möblierte Zimmer zu vermieten.** **Gartenbenützung.** Das **Renditenhaus** mit Veranda, Loggia, Bad etc. würde auch käuflich abgetreten. Offerten unt. O. F. 1018 St. an **Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen**

Rorschach Hotel Schäfligarten

Telephon 3.47 **Alkoholfrei** Telephon 3.47

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei ihren Schulausflügen aufs beste. Großer Garten, große Säle, Rendez-vous-Platz der Schulen. Billige Preise. 4751 **J. Schmucki,** Verwalter.

Hotel u. Kurhaus Rosenlaui

Große Scheidegg-Route Meiringen-Grindelwald. Absteigequartier der Schulen und Vereine. Daselbst Gletscherschlucht Rosenlaui. Eine Perle des Alpenlandes. 4662 **Fam. Brog.**

Rapperswil

Gesellschafts-Motorboote, Ruderboote

Der Unterzeichnete empfiehlt Schulen, Gesellschaften, Hochzeiten und Vereinen seine Motorboote. — Lohnender Ausflugspunkt: Insel Ufenau. — Telephon 2.01. 4668 **E. Oswald.**

Seilbahn Ragaz-Wartenstein

Schulausflüge zur Tamina-Schlucht über den Wartenstein. Seilbahn. Bequemster Weg über Dorf Pfäfers und die hochinteressante Naturbrücke. **Pension Wartenstein.** Landläufige Preise; großer schattiger Restaurationsgarten; schönste Aussicht über das obere Rheintal. 4505

Sorengo Pension zum Garten

3 Minuten Tramfahrt von Lugano. Idealer Frühjahrsaufenthalt. Prachtvolle Lage am Muzzanersee, schöner Garten. Gute Zimmer. Vorzügliche schweizer. und ital. Küche. Pensionspreis Fr. 8.—. Telephon 3.47. 4454 **Familie Koch.**

Luftkurort Splügen 1460 m ü. M.

Hotel **T. C. S.**

Mit 75 Betten, sonnigen Zimmern, gut geeignet für Familien-Aufenthalt, sowie für Schulen und Vereine. Vorzügl. Forellenküche. Wein-Spezialitäten. Pension v. Fr. 9.— an. Man verlange Prospekt. Tel. Splügen 3. 4718 Höfl. empfiehlt sich **Alfred Trepp.**

Die runde, konische

Wandtafelkreide „ECOLA"

ist von allen Schulen, die solche erprobt haben, als die **beste** anerkannt worden. **Schweizerfabrikat.** Zu beziehen durch die Papeterien und Schulmaterialhandlungen. 4045

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Hotel Steingletscher am Sustenpaß Pension

1866 m ü. M. Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Paßverbindung zwischen **Zentralschweiz** und **Berner Oberland** (Wassen-Sustenpaß-Meiringen). Passendstes zweitägiges Ausflugsziel f. Schulen und Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher.
4595 **Familie Jossi,** Meiringen.

Hotel Pension Brüesch

Tschiertschen (Graub.)

Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Ausgangspunkt zu zahlreichen prächtigen Ausflügen und Bergtouren. Seit Jahren bekannt für gute, reichliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 7.— an.
P. Brüesch 4697
Gleiches Haus: Hotel Rößli, Stäfa (Zürichsee).

Tesserete

Elektr. Bahnlinie ab Lugano S. B. B. 532 m ü. Meer. Schönster, ruhiger Kurort. Modern eingerichtete Hotels und Pensionen. — Prospekte auf Verlangen durch
Verkehrsbureau Tesserete. 4602

THUSIS (Viamala-Schlucht) Hotel zum Weißen Kreuz

Bürgerliches Haus mit großen Sälen (Elektr. Piano) für Schulen und Vereine. Es empfiehlt sich der Besitzer
4504 **Ant. Schöllkopf.**

Volksheim Rapperswil

Alkoholfreies Restaurant, Hauptplatz 4496
Telephon 67. Geführt vom **Gemeinnützigen Frauenverein.** Morgen-, Mittag- u. Abendessen zu bescheidenen Preisen. Große Speise- u. Gesellschaftssäle. Altdeutsches Kaffeestübli. Lesezimmer. Alkoholfr. Getränke, Kaffee, Tee, Kakao

Vättis b. Ragaz, Hotel Lerche

951 m über Meer. In ruhiger, prächtiger Lage, mit reichem Exkursionsfeld in Wälder und aussichtsreiche Höhen. Bequeme, lohnende Fußtour über den Kunkelspaß. Mäßige Preise. Es empfehlen sich für Kuranten, Schulen und Vereine
4738 **Geschw. Zimmermann.**

Kurhaus Valzeina

Prättigau (Kt. Graubünden), 1260 m ü. M. **Altbekannter Luftkurort.** Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischestem Grün und üppiger Waldpartie. idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft, gänzlich staubfreie Lage, sorgfältige Verpflegung. Butterküche, stets frische Alpenmilch. Mäßige Pensionspreise. Mai und Juni extra Preisermäßigung. Telephon. Prospekte.
4786 Besitzer: **Familie Dolf.**

Kurhaus Waldhäusern

auf **Moosegg** empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens. Bescheidene Preise. 4790 Bes.: **Herrmann & Frei.**

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach der Sihltalbahn)

Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens
4722 **E. Hausammann.**

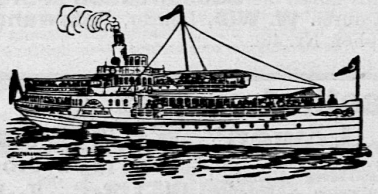
Weißenstein b. Solothurn

1300 m ü. M.

Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch
4740 **FAMILIE ILLI.**

Zürichsee-Dampfschiffahrt

4639



Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften

Genußreiche Fahrten mit großen, modernen Salondampfern und bequemen Dampfschwalben

Extraschiffe zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Fahrpläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die **Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen.** Tel.: Uto 40.33

Ausschreibung einer Lehrstelle für Französisch

Am Freien Gymnasium in Bern wird die Stelle des
Hauptlehrers für Französisch
mit Amtsantritt auf Mitte Oktober 1927 zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Über die Anstellungsverhältnisse gibt der Unterzeichnete Auskunft. Die Besoldung (7000 bis 9000 Fr.) ist durch das Regulativ geordnet und der Beitritt zur Bernischen Lehrerversicherungskasse ist obligatorisch.

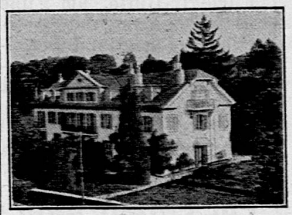
Anmeldungen sind unter Beilage der Ausweise über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit bis zum 15. Juni 1927 einzureichen an 4794
Dr. Rud. Huber, Rektor
Bern, 3. Mai 1927. Nägeligasse 2

Schöne Frauen-

4239

und **Herren-Kleiderstoffe, Wolldecken, Strick- und Teppichwolle** in gediegener Auswahl (Saison-Neuheiten) solid u. preiswert liefert direkt an Private ☛ Muster franko
Tuchfabrik (Aebi & Zinsli) Sennwald
(Kt. St. Gallen)

4795



GENF

Knaben - Pension
Ferienkurs
Französischunterricht
Sorgfältige Erziehung
Fr. 130—150 im Monat
Madame Charles Peter, La Capite.

Orania Fruchtsirup

In Frischwasser, Mineralwasser, Siphon und Tee ein köstlich mundendes, gesundes, naturreines Familien-Volks- und Tischgetränk. Das Beste für Sport und Touristik. An Interessenten Gratis-Muster!
W. u. C. Weisflog & Co. Altstetten-Zürich

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St. G.
3206

4539

Direkt ab Fabrik

kaufen Sie moderne Stubenwagen in Ia. Ausführung mit jeder Garantie für Qualitätsarbeit, zu den billigsten Preisen. Verlangen Sie in Ihrem Interesse d. reichillustriert.
Gratis-Katalog Nr. 39
H. Frank, St. Gallen
Rohrmöbel- u. Stubenwagen-Fabrik, Gallusstraße 10
Eigene Reparaturwerkstätte
Prompte u. billige Bedienung
Freie Lagerbesichtigung

HOFBERG HARMONIUM

Zimmer-, Schul- und Kapellen-Harmoniums
Pedal-Harmoniums
mit und ohne elektr. Antrieb

M. HOFBERG
HOF-HARMONIUM-FABRIK
LEIPZIG W 31
Gegründet 1891
Illustrierter Katalog frei
Alleinvertretung für die Schweiz:
E. C. Schmidtmann & Co.,
Basel, Socinstr. 27.

Feriengästen

empfehle ich meine billige
Privatpension
Gut bürgerliche Küche.
AROSA, POSTFACH 18752.

Thusis Hotel Gemsli

Prima Küche und Keller. 3 Minuten vom Bahnhof.
Geeignet für Vereine.
Telephon Nr. 20. 4480

Gute Schweizer PIANOS
Grosse Auswahl im
Pianohaus
JECKLIN
Zürich 1

Ferien in d. Alpen

für jüng. Töchter von Fr. 4.50 an. Ärztlich empf. Luftkur. Ia. Nahrung. Ref. Sport, Französ. Musik, Auto, moderne Tänze.
Mädchen-Pensionat
S. SAUGY, ROUGEMONT

Zu vermieten

geeignete

Räumlichkeiten

für Ferienkolonie od. Pfadfinder.

Küche, Eßraum, Schlaflager für 24 Personen. Auf Wunsch Extrazimmer. Begleitern Pens. Fr. 7.-.

4811 **Gasthaus z. Krone, Ponte** (Engadin).

Alkoholfreies Gemeindehaus z. Bären, Aarburg

4804

empfiehlt sich für Schulausflüge.

Ferienwohnung zu vermieten

(3—4 Betten) ruhig und sonnig. **Fopp, Laret** bei Klosters.

Gr. Privathandelsschule

mit vollbesetzter Schülerzahl und langjährigen Lehrkräften sucht zum baldigen Eintritt routinierten älteren 4805

Handelslehrer

f. Handelskorrespondenz, Stenographie Stolze-Schrey u. Rechtskunde. Derselbe muß sich über entsprechende Vorbildung und Unterrichtserfolge ausweisen können. Da bei Konvenienz eine spät. Mitbeteiligung erwünscht ist und es sich um eine **Lebensstellung** handelt, so ist eine vorläufige Kapitaleinlage von Franken 15,000.— notwendig. Offerten mit detaillierten Angaben über Studiengang und bisherige Beschäftigung befördert u. Chiffre **D 4157 Y Publicitas Bern.**

Pestalozzi-Plakette

zugunsten des Schweizer. Lehrertages

10:8 cm, Bronze auf eich. Holzplatte, Fr. 3.50, für Privatzimmer.

16:12 cm, Bronze auf eich. Holzplatte, Fr. 7.—, für Schulräume.

28:19 cm, schwere Bronze auf eichener Holzplatte, Fr. 30.—, für Sitzungszimmer.

Diese Preise beziehen sich nur auf Bestellungen durch die **Lehrerschaft beim Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Schipfe 32, Zürich.**

Ansichtssendungen zur Kollektivbestellung werden an die Schulhäuser verschickt.

SYKOS

WAR DA DIE WÜRZE.

DER BERÜHMTE KAFFEE-ZUSATZ

SYKOS 250 gr. 0.50. VIRGO 500 gr. 1.50. NAGO, Olten.

Offene Lehrstellen

Zufolge Resignation der bisherigen Inhaber bezw. zufolge Neuerrichtung werden nachgenannte Stellen an der **Kantonsschule Luzern** zur Wiederbesetzung ausgeschrieben:

1. Zwei Lehrstellen für Mathematik an den obern Klassen der Realschule und des Gymnasiums;
2. Eine Lehrstelle für Deutsch u. event. moderne Sprachen an den mittlern Klassen der Kantonsschule;
3. Eine Lehrstelle für Englisch u. event. andere moderne Sprachen am Gymnasium. Für diese Lehrstelle wird auch ein Ausweis über abgeschlossene humanistische Mittelschulbildung verlangt.

Die Bewerber haben sich bis **15. Juni** nächsthin schriftlich bei der unterfertigten Kanzlei anzumelden und der Anmeldung ein Curriculum vitae, sowie die Ausweise über fachliche Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit beizulegen. 4803

Luzern, den 1. Juni 1927. **Die Erziehungsratskanzlei.**

Keine Schiefertafeln

bestellen, bevor Sie Offerten eingeholt haben bei:

Werner Uhlig, Rorschach

Lehrmittel, Schulmaterialien

Gegr. 1887 4450

Die erprobten 3

Lesebüchlein für kleine Leute

von **G. Merki,** Lehrer in **Männedorf,** umfassen:

1. **Anfangsunterricht in der Druckschrift** (Kapitale) Preis 50 Rp.
2. **Bremer ta dt musikanten**
3. **Rotkäppchen**
4. **A. B. C.** Ein Heft mit 475 Buchstaben zum Ausschneiden, Legen u. Aufkleben

} Preis je 80 Rp.

In Partien entsprechender Rabatt. — Zu beziehen von

H. Bebie, Verlag, **Wetzikon**-Zürich

KURHAUS EICHBERG

692 m ü. M., ob Seengen, aarg. Seetal. Beliebtester Ausflugspunkt für Schulen und Vereine. — Wundervolles Alpenpanorama. Große Säle und geräumiger Garten. — 30 Min. von Schloß Hallwil; 3/4 Std. von der Riesi (Moordorfhütte). — **Für Schulen besondere Preisabkommen.** — Telephon Seengen 34. Es empfiehlt sich höflich:

4820 **Familie Xaver Steinauer-Kündig.**

Geborene Engländerin, diplomierte

Primar- u. Musiklehrerin (R. A. M.)

sucht

in schweizerische Privatschule auf den Herbst

passendes Engagement

Offerten unt. Chiffre L 4793 Z an Orell Füssli Annoncen, Zürich.

Druck-Arbeiten verschiedenster Art

liefern

Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants u. Ausflugsziele

Braunwald Hotel Niederschlacht

Telephon 2

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. 4813

Braunwald Hotel Alpenblick

4814

Große Säle und Aussichtsterrasse. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Billige Preise. Tel. 104.

Touristenverein „Die Naturfreunde"

(Ortsgruppe Zürich)

Wir bringen der tit. Lehrerschaft unsere beiden Touristen- und Ferienheime 4816

Fronalp und Stoos

(Kt. Glarus) 1400 m ü. M. **(Kt. Schwyz)** 1332 m ü. M.

als Stützpunkt für ihre Schulreisen in empfehlende Erinnerung. Taxe für Schüler bis und mit dem 8. Schuljahr nur 50 Cts. Anmeldungen und weitere Auskunft beim Hüttenobmann **Paul Scharpf, Zürich 4,** Engelstraße 62. **Die Hüttenverwaltung.**

Gasthaus Stäheliburk

3/4 Std. von Frauenfeld

empfiehlt sich den Schulen, Vereinen und Ausflüglern bestens. Schöne Lokalitäten, besonderes Gesellschaftslokal, große Gartenwirtschaft, Aussichtsturm mit prächtiger Aussicht. Gute und prompte Bedienung. Vorherige Anmeldungen erwünscht. Tel. 609.

4799 Mit besten Empfehlungen: **J. Stäheli-Leutenegger.**

Rigi-Klösterli

im Zentrum der Rigi 4809

Hotel Sonne und Schwert

billig und sehr für Schulen empfohlen. Eigene Sennerei. Gutes Quellwasser. **Pension von Fr. 8.50 an.**

Richterswil Hotel drei Könige

empfiehlt sich Schulen u. Vereinen zu mäßigen Preisen. Schönste Lage am Zürichsee, großer Saal und Blumen-Terrassen. 4812

Der neue Besitzer: **H. Flöhr-Frigerio, Küchenchef.**

Urnäsch Gasthof & Pension Krone

Großer Gesellschaftssaal, Restaurant, schattige Terrasse. Gute Küche, reelle Getränke. Vorzügl. Verpflegung für Schulen und Vereine. Fuhrwerk und Taxameter. Günstige, ruhige Lage für Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 7.—.

Telephon 1 4806

WEESEN Hotel Bahnhof

Gute Küche und Keller. Großer schattiger Garten, Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet.

4808 Mit höflicher Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

Gasthof

Weißbadbrücke

Weißbad

Großes, renov. Restaurant und Gartenwirtschaft

Separate Gesellschaftsräume, schöne Fremdenzimmer. Gute Bedienung aus Küche u. Keller; mäßige Preise. Schönster Ausflugspunkt ins Wildkirchli- und Säntisgebiet. Eigenes Orchestrion, Auto- und Velogarage, Massenlager, speziell passend für Schul- und Vereinsausflüge.

4807 Höflich empfiehlt sich der neue Besitzer: **K. Schneider.**

Welcher Sekundarlehrer

der ins Graubündner- oder Glarnerland in die Ferien geht, würde 14jährigen Sohn aus guter Familie mitnehmen. — Offerten erbeten unter Chiffre **L. 4810 Z.** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

auf Gegenseitigkeit / gegründet 1857.

Sie hat für das Jahr 1927 die

Überschußanteilsätze für ihre Mitglieder erhöht und dadurch ihre Versicherungen wesentlich verbilligt.

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweiz. Lehrerverein vom 8./10. Oktober 1919 räumt dem Verein und den Mitgliedern Vorteile ein auf Versicherungen, die diese mit der Anstalt abschließen.

Schulwandtafeln

Rauch- oder Holzplatten

GEILINGER & Co

WINTERTHUR

Mit
weit über
23000 PIANOS
schlägt die Firma
BURGER & JACOBI
erste Schweizermarke
ALLEINVERTRETUNG: HUG & Co., ZÜRICH

den Rekord der Inlandproduktion. Für unser kleines Land eine hohe Ziffer, die für die Vorzüglichkeit der Marke spricht. — Kataloge.

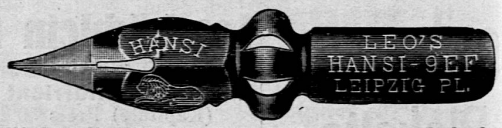
3829

STELLEN-VERMITTLUNG FÜR LEHRER (V. S. I. V.)

4549 G. KEISER, Sekr., Lenggstraße 31, ZÜRICH 8

Eine schöne gleichmäßige Schrift erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- u. M-Spitze hergestellten **Schulfeder „HANSI" mit dem Löwen** schreiben. 4459

Überall zu haben!



Proben kostenfrei!

E. W. Leo Nachfolger, Inhaber Hermann Voß, **Leipzig-Pl.**
Gegr. 1878 Stahlschreibfedernfabrik Gegr. 1878

Beco-Rasier-Stangen

schonen Kinn & Wangen

BERGMANN & Co., ZÜRICH

4328

Zu vermieten:

Eine 4743

2–3-Zimmer-Ferienwohnung

mit Laube (Chalet), schöne Alpensicht, prächtige Spaziergänge. Tannenwald beim Hause.

Der Eigentümer:
Gustav Buser-Rippstein
Wirtsch. z. „Saalhöhe", Beguttenalp bei **Kienberg** (Kt. Soloth.)

HARMONIUMS

für Kirche, Schule und Haus, sowie **Pianos und Saitenmusikinstrumente,** liefere ich in vorzüglicher Güte preiswert und zu kulanten Bedingungen. Kataloge gratis. Den Herren Lehrern Vorzugspreise.

Friedrich Bongardt, Barmen 8
Mitinhaber der Harmoniumfabrik Bongardt & Herfurth. 4250

Schweiz. Turn- u. Sportgerätefabrik

4268

Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
Küsnacht-Zürich

Filiale in Bern
vorm. Turnanstalt Bern
Mattenhofstraße 41

Lieferanten sämtlicher Turngeräte für das Eidgenössische Turnfest in Genf 1925

Junger
Bündner Lehrer

mit einigen Jahren Praxis, besten Zeugnissen und Referenzen,
sucht
für die Sommermonate Juli, August und September geeign.
Beschäftigung
am liebsten in Privatfamilie, Stellvertretung od. dgl. Bescheidene Gehaltsansprüche.

Offerten unter Chiffre **L 4745 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Schreibhefte

Schulmaterialien

Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich

5a